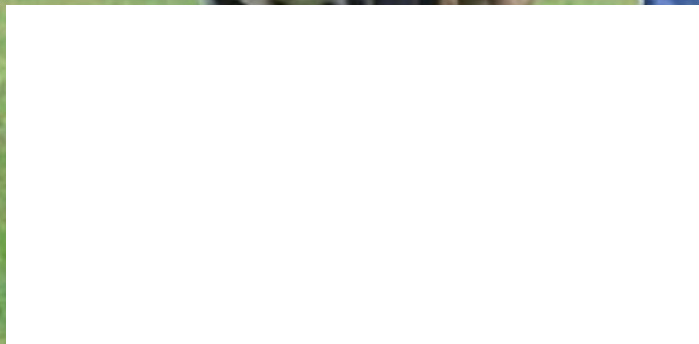


Partner auf vier Pfoten

Warum Tiere für Mensch
und Wirtschaft wertvoll sind



04

April 2024

www.ihk.de/aachen

Fit für Vielfalt
Videoclips geben
Mitarbeitenden ein Gesicht

» Seite 12

Fit for Future
Mit Zukunftsgutscheinen
zu mehr Wachstum

» Seite 14

Fit für Führung
Wie aus Vorgesetzten
gute Vorgesetzte werden

» Seite 56



IHK- BAUSTELLEN- PORTAL

FRÜHZEITIG ORIENTIEREN.
SCHNELLE HILFE FINDEN.

**Gut, dass wir
gewarnt werden ...**

**... da schau' ich
gleich mal rein!**



**Frühzeitige und schnelle Informationen
zu Baustellen in Ihrer Region**



**Reduzierung von Kunden-
und Umsatzverlusten**



Hilfreiche Tipps und Tricks



**Einfacher und schneller
Kontakt zu Ansprechpartnern**

Mehr erfahren: [ihk-baustellen-portal.de](https://www.ihk-baustellen-portal.de)



Endlich vorankommen!

Als sich Anfang März die Türen zum IHK-Dialogforum „Blauer Teppich“ öffneten, kamen mehr als 500 Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region, denn es brennt ihnen unter den Nägeln, endlich voranzukommen. Voranzukommen mit – ach, so vielem, dass ich hier nur stellvertretend für das, was im Argen liegt, einiges nennen kann (hierzu mehr auf den Seiten 8 bis 10).

Im IHK-Bezirk gibt es etwa 3.000 Industriebetriebe. Viele davon haben sehr hohe Energiekosten. Der Ausstieg aus Öl, Gas und Kohle erfordert große Investitionen. Die Unternehmen sind schon längst bereit dazu. Sie brauchen aber einen verlässlichen und wettbewerbsfähigen Ordnungsrahmen. Nehmen wir das Beispiel Wasserstoff: Erste Überlegungen sehen bis 2035 eine Pipeline von der belgischen Küste über Eynatten Richtung Weisweiler und weiter nach Bonn vor. Uns fällt auf: Da fehlt eine ganze Menge. Noch ist unsere Region auf den Plänen für ein künftiges Wasserstoffkernnetz nahezu ein weißer Fleck. Wir brauchen diesen Anschluss aber nicht nur in Weisweiler, sondern unbedingt auch in Düren

weiler und weiter nach Bonn vor. Uns fällt auf: Da fehlt eine ganze Menge. Noch ist unsere Region auf den Plänen für ein künftiges Wasserstoffkernnetz nahezu ein weißer Fleck. Wir brauchen diesen Anschluss aber nicht nur in Weisweiler, sondern unbedingt auch in Düren

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Aachen

für die dortige Papierindustrie. Denn Wasserstoff ist der Hoffnungsträger für eine Region, die sich schon in sechs Jahren von der Braunkohleverstromung verabschieden will. Hier stehen die politisch Verantwortlichen massiv in der Pflicht bei der Region.

Ein anderes Beispiel sind die Gewerbegebiete: Wir als IHK machen uns für eine noch engere Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulen stark. Es entstehen in der Region schon einige Leuchttürme wie der Brainergy-Park in Jülich, der Future-Mobility-Park in Aldenhoven, das Luftfahrt-Cluster auf dem künftigen Forschungsflugplatz Merzbrück oder die Dürener Modellfabrik Papier. Das sind sehr gute Vorbilder für Zukunftsprojekte. Die Ausweisung neuer, dringend benötigter Gewerbeflächen ist vor dem Hintergrund des Kohleausstiegs ohne Alternative. Wir brauchen den Platz, um Wertschöpfung vor Ort zu sichern und neue Arbeitsplätze in unserer Region zu schaffen.

Es gibt noch so viele weitere wichtige Zukunftsthemen, die sich viel zu langsam entwickeln. Wo bleibt das angekündigte Deutschlandtempo? Wir jedenfalls wollen endlich vorankommen und wir werden unsererseits alles dafür tun, was möglich ist, um hier in unserer Region ein Morgen-Land zu erschaffen, in dem wir erfolgreich und nachhaltig leben und wirtschaften können.



Foto: IHK Aachen

TITELTHEMA • FUTTER, FELL UND PFOTEN: WIRTSCHAFTSFAKTOR TIER



Foto: leftmade - stock.adobe.com

Who let the dogs in?

Deutschland ist voll auf den Hund gekommen! Seit 2010 ist die Zahl der Haustiere um mehr als 50 Prozent gestiegen. In fast jedem zweiten Haushalt gibt es mittlerweile ein Tier. Diese Liebe der Deutschen zu ihren Haustieren hat eine milliarden-schwere Industrie entstehen lassen: die Pet-Economy. 2020 lebten laut dem Marktforschungsinstitut Skopos rund 35 Millionen Hunde, Katzen, Ziervögel und Kleinsäuger in deutschen Haushalten. Die deutsche Heimtierbranche setzte zuletzt allein mit Fertignahrung, Bedarfsartikeln und Zubehör von der Hundeleine bis zum Vogelkäfig rund 5,5 Milliarden Euro um – das ist ein neuer Rekord.

Was sind die Gründe für diesen tierischen Boom? Die Corona-Pandemie hat zu einer merklichen Steigerung der Haustierpopulation geführt, besonders bei Hunden und Katzen. Doch Haustiere sind nicht nur Familienmitglieder, sondern auch Wirtschaftsfaktoren. Tierärzte, Coaches, Hersteller von Tierfutter, Tierpflegeprodukten und Tierzubehör profitieren von dieser Entwicklung. Krankenversicherungen für Haustiere werden immer beliebter, da Operationen teuer sind. Die Pet-Economy ist ein bedeutender Teil der deutschen Wirtschaft und zeigt, wie tief die Liebe der Menschen zu ihren Tieren geht.

Ob Hunde, Katzen, Vögel oder Kleinsäuger – Haustiere bereichern unser Leben und tragen gleichzeitig zur florierenden Pet-Economy bei. Auch in unserer Region gibt es erfolgreiche Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen rund um unsere Fellfreunde bereithalten (Seite 16 bis 35).



Ich wünsche Ihnen ein tierisches Lesevergnügen!

Heike S. Horres

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.ihk.de/aachen

Foto: Stephan Johnen



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Wieder zukunftsfähig werden

„Wir wollen unsere Heimat zu einem Morgenland weiterentwickeln, einer starken Region mit innovativen Unternehmen und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen.“ Dieses Statement setzte IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel beim IHK-Dialogforum Blauer Teppich.

» Seite 9



Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com

Wieder Schule machen

Ab August 2026 haben alle Grundschulkin-der der ersten Klassen einen Anspruch, ganz-tägig gefördert zu werden. Die IHK bietet hier-zu einen Zertifikats-Lehrgang für pädagogi-sche Fachkräfte an.

» Seite 58



Foto: Panlov - stock.adobe.com

Wieder weiterbilden

Durch das Projekt PersoLas der LASER.region. AACHEN – an dem auch die IHK Aachen beteiligt ist – soll eine Weiterbildung zur „Fach-kraft in der Lasertechnik“ realisiert werden.

» Seite 61



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



„Nieten und Querulanten in der Arbeitswelt“

► Unter dieser Überschrift stand die Veranstaltung des Juniorenkreises im März. Dr. Heinz Commer, erfolgreicher Publizist und Autor mehrerer Bücher, hatte sich bereit erklärt, in die Bresche zu springen, als die ursprünglich vorgesehene Diskussion mit zwei Bundestagsabgeordneten über Fragen der Mitbestimmung, Vermögensbeteiligung, Steuerreform und Regionalwirtschaft kurzfristig verschoben werden mußte.

In allen Arbeitseinheiten unserer modernen Industriegesellschaft stellte Dr. Commer fest, seien vier Kategorien von Beschäftigten tätig: 0,1 % „Leader“ als Galionsfiguren und Weichensteller, 12 % „Unersetzliche“ als Treiber und Getriebene, auch „nützliche Idioten“ genannt, 81 % „Billardkugel-Mitarbeiter“ als Mitläufer und Routearbeiter und 6,9 % Versager und Störer, die sogenannten „Nieten“.

In seinem zur Heiterkeit der zahlreich erschienenen Jungunternehmer und Nachwuchsführungskräfte durch Anekdoten und Bonmots angereicherten Ausführungen befaßte er sich mit der Frage, wie ein sinnvoller Einsatz dieser in allen Betrieben vorhandenen Gruppen durch die Betriebsleitung möglich ist, und welche Beziehungen und Überschneidungen zwischen diesen Kategorien gegeben sein können. Das besondere Augenmerk der Anwesenden lenkte Commer auf die Querulanten, die in all diesen Gruppen mit einem Anteil von ca. 12 % vorhanden seien. Er zeigte auch für die immer wieder auftauchenden Probleme bei der zwischen- und innerbetrieblichen Information, bei der Kompetenzabgrenzung und bei der Personalführung Lösungsmöglichkeiten auf, die zu einer Entspannung der „Nahkampfsituation“ im Betrieb führen könnten.



ZAHL DES MONATS



Foto: Kzenon - stock.adobe.com

17

Prozent der abhängig Beschäftigten haben im April 2023 in Nordrhein-Westfalen im Niedriglohnsektor gearbeitet. Damit wurden in Nordrhein-Westfalen rund 1,4 Millionen Jobs unterhalb der bundeseinheitlichen Niedriglohnschwelle von 13,04 Euro brutto je Stunde entlohnt. Ein Jahr zuvor hatte dieser Anteil noch bei 21 Prozent gelegen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, befanden sich mehr als 90 Prozent (rund 1,3 Millionen) dieser Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungsbereich. Frauen waren in der Gruppe der Beschäftigten im Niedriglohnsektor mit rund 831.000 Jobs im Vergleich zu Männern (rund 615.000 Jobs) stärker vertreten. Gemessen an allen beschäftigten Frauen wurde jede fünfte Frau (20 Prozent) unterhalb der Niedriglohnschwelle entlohnt. In der Gruppe der Männer trifft dies auf jeden siebten Mann (14 Prozent) zu.

Datenquelle der vorliegenden Ergebnisse ist die Verdiensterhebung von April 2023. Zum Niedriglohnsektor zählen alle Beschäftigungsverhältnisse, die im April 2023 mit einem Bruttostundenverdienst unterhalb der bundeseinheitlichen Niedriglohnschwelle von 13,04 Euro entlohnt wurden. Die Niedriglohnschwelle liegt bei zwei Dritteln des Medianverdienstes (19,56 Euro) aller einbezogenen abhängigen Beschäftigungsverhältnisse.

Quelle: IT.NRW

60.000 Euro für ökologisches Engagement: Umweltwirtschaftspreis.NRW geht in die nächste Runde

► Um Unternehmen für ihre innovativen Geschäftsideen beim Umwelt- und Klimaschutz auszuzeichnen, lobt das Umweltministerium gemeinsam mit der NRW.BANK zum dritten Mal den Umweltwirtschaftspreis.NRW aus. Die drei Bestplatzierten erhalten Preisgelder in einer Gesamthöhe von 60.000 Euro. Bis zum 30. April können sich Unternehmen mit Sitz in NRW bewerben, die in mindestens einem der acht Teilmärkte der Umweltwirtschaft tätig sind. Gesucht werden innovative und erfolgreich am Markt eingeführte Produkte, Dienstleistungen und Verfahren, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Der Umweltwirtschaftspreis.NRW ist ein Baustein der Umweltwirtschaftsstrategie der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Er wird vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der NRW.BANK vergeben.

@ www.ihk.de/aachen/jahresempfang

Förderung: RWTH ist erneut erfolgreich im Professorinnenprogramm

► Bereits zum vierten Mal kann die RWTH Aachen sich über die erfolgreiche Bewertung ihres Konzeptes im Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder freuen. Für bis zu drei mit Frauen neubesetzte Professuren kann die Hochschule nun bis 2030 eine Förderung beantragen, die wiederum in die Einführung von gleichstellungsfördernden Maßnahmen und die Stärkung von Gleichstellungsstrukturen fließen. Seit der ersten Auflage des Professorinnenprogramms im Jahr 2008 ist die RWTH aus jeder Ausschreibung erfolgreich hervorgegangen. So konnte der Professorinnenanteil insgesamt von acht auf rund 22 Prozent gesteigert werden. Zu den umgesetzten Maßnahmen gehören unter anderem die TANDEM Mentoring-Programme, die inzwischen in ihren Programmlinien für Studentinnen und Doktorandinnen verstetigt worden sind. Auf der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen lag der Fokus der dritten Runde des Professorinnenprogramms an der RWTH seit 2019. Diesen Schwerpunkt wird die RWTH nun in der vierten Runde fortführen, um begonnene Projekte weiterzuentwickeln und neue Talente zu unterstützen.

Ulrich Rüdiger ist neuer Präsident der IDEA League

► Die RWTH Aachen wird für die kommenden zwei Jahre in Person von Rektor Professor Ulrich Rüdiger die Präsidentschaft der IDEA League übernehmen. Die IDEA League ist ein strategisches Netzwerk führender technischer und naturwissenschaftlicher Universitäten in Europa. Weitere Mitglieder sind die Chalmers University of Technology (Schweden), TU Delft (Niederlande), ETH Zürich (Schweiz) und Politecnico di Milano (Italien). Durch den Zusammenschluss will die IDEA League dazu beitragen, wertvolle Verbindungen zu knüpfen, die zu Innovationen und der Verfolgung ehrgeiziger Ziele anregen. Im Rahmen der

Präsidentschaft wird die RWTH noch stärker auf die strategischen Aktivitäten der IDEA League einwirken können und zum Beispiel gemeinsame Projekte und Themen im Bereich der Forschung und der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung vorantreiben. Die RWTH ist Gründungsmitglied der IDEA League, die 1999 zusammenfand. Der Präsident wird immer für zwei Jahre gewählt, Professor Rüdiger wird das Amt also zunächst bis Ende 2025 innehaben.



Foto: Peter Winandy

Der Rektor der RWTH Aachen, Professor Ulrich Rüdiger, übernimmt für zwei Jahre die Leitung der IDEA League, ein strategisches Netzwerk führender technischer und naturwissenschaftlicher Universitäten in Europa.



Nacht der Unternehmen am 14. Mai und 22. Oktober

► Auch in der Aachener Region suchen viele Unternehmen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aachen hat allerdings einen Vorteil: In der Region gibt es Schulen und Hochschulen, die sehr gut ausbilden und an denen jedes Jahr viele junge Menschen qualifizierte Abschlüsse machen. Hier setzt die regionale Karrieremesse NdU (Nacht der Unternehmen) an. Ihr Ziel ist es, die Absolventinnen und Absolventen in der Region zu halten. Deshalb lädt sie Unternehmen aus der Region ein, sich zu präsentieren und zu zeigen, wie attraktiv der Arbeitsmarkt der Region ist und welche Karrierechancen sie bieten. Unternehmen können bei der NdU in direkten Kontakt mit möglichen Bewerbern treten. Und diese haben die Chance, innerhalb weniger Stunden einen Überblick über die Vielfalt und die Qualität potenzieller Arbeitgeber in

der Region zu erhalten und einige davon direkt kennenzulernen. Dieses Jahr wird die NdU zweimal stattfinden: am 14. Mai und am 22. Oktober 2024. Veranstaltungsort wird das Technologiezentrum Aachen (TZA) am Europaplatz sein. Gerechnet wird mit rund 100 Ausstellern und mehr als 2.000 Interessierten, die sich über Jobangebote und Karrierechancen informieren. Unternehmen haben auch die Möglichkeit, sich an ihren Firmensitzen zu präsentieren. Ein Shuttle-Service sorgt für den Transport. Nicht zuletzt ermöglicht ein VR-Kino auch virtuelle Firmenbesuche. Das Aachener Marketingunternehmen TEMA organisiert die NdU seit 17 Jahren und entwickelt das Konzept immer weiter. Beweis für den Erfolg sind die Rückmeldungen der Aus-



Foto/Grafik: TEMA AG

Bei der Nacht der Unternehmen präsentieren sich regionale Firmen ihren potenziellen neuen Nachwuchskräften.

steller, wenn diese berichten, dass sie wieder interessante Kontakte geknüpft und neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen haben.

@ www.nachtderunternehmen.de

Workshop-Reihe „New Work: Digital Mindset und agile Methoden“ des digitalHUB geht in die siebte Runde

► Eine nachhaltige Unternehmenskultur schaffen, die interne Kommunikation verbessern und die intrinsische Motivation der Mitarbeitenden fördern: In den Masterclasses „New Work: Digital Mindset und agile Methoden“ vermitteln Referentinnen des digitalHUB Aachen e. V. ein Verständnis von der Idee von New Work und geben dabei konkrete

Methoden und Tools an die Hand, um eine positive Unternehmenskultur zu etablieren. Der erste Workshop der Reihe, unter dem Motto „Mindset & Werte“, findet statt am 7. Mai, 9 bis 13:30 Uhr, in der digitalCHURCH. Die Masterclasses sind für Mitglieder kostenfrei, andere Teilnehmer zahlen eine Gebühr.

@ aachen.digital

Jahresempfang befasst sich mit Sport als Tourismus- und Wirtschaftsfaktor

► Ob die Fußball EURO 2024 in Deutschland, die Reit-Weltmeisterschaft 2026 in Aachen, die Spiele der Alemannia Aachen oder der Ladies in Black Aachen – Sportevents haben immer Auswirkungen auf die Standorte und das Umfeld, an denen sie stattfinden. Sportliche Großereignisse sichern und schaffen Arbeitsplätze. Zuschauer und Gäste von Sportevents verbinden ihren Aufenthalt oftmals mit dem Besuch im Einzelhandel, in Restaurants oder mit Hotelübernachtungen. Durch Sport-Events gewinnen Standorte an Attraktivität. Dies kann zu Investitionen führen. Wie der Sport als Tourismus- und Wirtschaftsfaktor wirkt und wie Betriebe in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg davon profitieren, wird beim Jahresempfang für Tourismus und Gastgewerbe 2024 diskutiert. Die IHK Aachen lädt gemeinsam mit ihren Partnern für Donnerstag, 18. April 2024, 18 Uhr, ins MIN 51 nach Aachen ein. Die Anmeldung



Foto: Pia Beidenich / IHK Aachen

Laden gemeinsam zum Jahresempfang für Tourismus und Gastgewerbe 2024 ein: Katrin Hissel (Mitte) und Carolin Noerenberg (r.) vom aachen tourist service e.V. sowie Philipp Piecha (l.) von der IHK Aachen.

ist unter www.ihk.de/aachen/jahresempfang möglich. Impulsgeber und Diskutanten sind unter anderen Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen, Professor Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln, Birgit Rosenberg, Mitglied des Vor-

stands des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV), Dr. Markus Kremer, Beigeordneter der Stadt Aachen und Wolfgang Winkler, Vorsitzender des DEHOGA Aachen. Die IHK Aachen organisiert den Jahresempfang für Tourismus und Gastgewerbe in Kooperation mit den touristischen Partnern aus der Region: dem DEHOGA Nordrhein, dem aachen tourist service (ats), der Tourismusmarke „Heinsberger Land“, der Nordeifel Tourismus GmbH (NET), dem Rureifel Tourismus e.V., dem Düren Tourismus, dem Indeland Tourismus e.V., dem Tourismusnetzwerk „Monschauer Land“ dem grünmetropole e. V. sowie dem SKAL International Aachen.

@ www.ihk.de/aachen/jahresempfang

i **IHK-Ansprechpartner:**
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Hochkarätige Gesprächspartner beim Blauen Teppich 2024 (v. l.): Lilian Schwich, Moderatorin Janine Steeger, Professor Dr. Stefan Pischinger, Mona Neubaur, IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel sowie Dirk Reuters mit IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

„Wieder zukunftsfähig werden“

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel fordert beim IHK-Dialogforum „Blauer Teppich“ Mut zum Paradigmenwechsel

VON HEIKE S. HORRES
UND MYRIAM WEBER

„Wir wollen unsere Heimat zu einem Morgen-Land weiterentwickeln, einer wirtschaftlich starken Region mit innovativen

Unternehmen und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen.“ Dieses Statement setzte IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel im März beim IHK-Dialogforum Blauer Teppich vor rund 500 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Mut zum Paradigmenwechsel fordert sie von der Politik, um den Struktur-

wandel im Rheinischen Revier voranzutreiben. „Es müssen jetzt Lösungen her. Nicht unendliches Abwägen potenzieller Probleme. Wir wollen endlich wieder zukunftsfähig werden. Haben Sie den Mut, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen“, appellierte die IHK-Präsidentin.

Die IHK Aachen möchte sich für die Anliegen ihrer Mitgliedsunternehmen in den Kommunen sowie in Düsseldorf, Berlin und Brüssel in den kommenden Monaten noch mehr Gehör verschaffen und der Politik und Verwaltung Impulse und Lösungsvorschläge anbieten. „Wir haben zum Beispiel einen Pakt für Planungsbeschleunigung initiiert, den wir in rund einem Monat Ministerin Mona Neubaur vorstellen. Das ist nach dem heutigen Blauen Teppich einer unserer nächsten Meilensteine“, sagte Kohl-Vogel.

Neue Leitmärkte erschließen

Neben schwindender Wettbewerbsfähigkeit standen beim Blauen Teppich die Themen Energie- und Mobilitätswende im Fokus. Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, zeigte die Chancen auf, das Rheinische Revier zu einem Vorreiter für digitale und nachhaltige Transformation zu machen. „Wir brauchen mutige Antworten und müssen innovative Lösungen jetzt schnell in die Anwendung bringen, um neue Wertschöpfungsketten und Leitmärkte zu schaffen. So wird Nordrhein-Westfalen beim Kraftakt der klimaneutralen Transformation zum Spielmacher.“ Es gehe ums Umsetzen: „Warum tun wir nicht alles dafür, um die Photovoltaik-Produktion nach Europa zurückzuholen? Warum leisten wir es uns, die Sonne auf so vielen Dächern nicht einzufangen?“, fragte sie und appellierte: „Lassen Sie uns alle Möglichkeiten entfesseln! Ich ermuntere alle, das, was bereits jetzt an Möglichkeiten da ist, zu nutzen. Dann sind wir in Nordrhein-Westfalen diejenigen, die exportieren und nicht diejenigen, die verlagern.“

Hochschulen sind ein Nährboden für Wachstum

Als Vertreter aus Wissenschaft und Forschung sprach sich Professor Dr. Stefan Pischinger, Leiter des Instituts für Thermodynamik an der RWTH Aachen und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der FEV Group GmbH, für

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel begrüßt im Aachener Liebig 500 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Im Gespräch: Mehr als 500 Gäste waren der Einladung zum Dialogforum Blauer Teppich gefolgt und tauschten sich auch nach der Podiumsrunde noch miteinander aus.

mehr Technologieoffenheit aus. „Natürlich muss man Dinge regulieren, aber Verbote per se verzerren unsere Wettbewerbsfähigkeit.“ Gleichzeitig stellte er

die Vorzüge der Region heraus: „Wir sind gut darin, Wirtschaft und Hochschulen miteinander zu vernetzen. Das müssen wir weiterhin mit ganzer Kraft tun, denn so schaffen wir einen Nährboden für Wachstum.“

„Wir wollen unsere Heimat zu einem Morgen-Land weiterentwickeln, einer wirtschaftlich starken Region mit innovativen Unternehmen und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen.“

Gisela Kohl-Vogel, HK-Präsidentin

Bestes Beispiel, wie gut Wirtschaft in diesem Nährboden wächst, ist Lilian Schwich, Mitgründerin und Geschäftsführerin des Start-up cylib GmbH. Ihr junges Unternehmen recycelt Batterien und ist damit ein Paradebeispiel für die Circular Economy: „Wir recyceln alle Rohstoffe aus Ionenbatterien. Das ist im globalen Wettbewerb einzigartig.“ Schwich skizzierte, warum sie sich bewusst für eine Gründung in Aachen entschied und welche Rahmenbedingungen sie sich als Jungunternehmerin wünscht: „Wir werden die Region Aachen nicht verlassen und bleiben unserem Ursprung treu.“



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Diskutierten über drängende Zukunftsfragen (v. l.): Moderatorin Janine Steeger, Mona Neubaur, Dirk Reuters, Lilian Schwich und Professor Dr. Stefan Pischinger.

Dafür benötigen wir planbare Rahmenbedingungen, politische Unterstützung und Investoren.“ Auch für Dirk Reuters, Geschäftsführer und Gesellschafter der Talbot Holding GmbH, kommt „trotz hoher Energiekosten“ und anderer „Knackpunkte“ eine Standortverlagerung

nicht in Frage. „Wir brauchen für unsere Schienenfahrzeuge die Infrastruktur hier vor Ort.“

Der Blaue Teppich hat zum zweiten Mal im „Das Liebig“ stattgefunden. Der Zuspruch war enorm, die Veranstaltung bereits im Vorfeld

ausgebucht. Diejenigen, die nicht beim Dialog-Forum der IHK Aachen dabei sein konnten, können die Aufzeichnung der Podiumsdiskussion auf dem YouTube-Kanal der IHK Aachen oder unter www.ihk.de/aachen/blauerteppich abrufen. ■

INFO

Die Sponsoren

Beim Blauen Teppich haben Sponsoren die Möglichkeit, sich im Rahmen der Veranstaltung zu engagieren. Der Dank für ein gelungenes IHK-Dialogforum geht diesmal an die Unternehmen Abiomed Europe

GmbH, Mathes GmbH und NetAachen GmbH. Alle Sponsoren nutzten die Möglichkeit, sich und ihre Produkte und Dienstleistungen an Ständen beim IHK-Forum Blauer Teppich live zu präsentieren.



IHK-Ansprechpartner:
Hendrik Pauge
Tel.: 0241 4460-273
hendrik.pauge@aachen.ihk.de

Katrin Müllegans
Tel.: 0241 4460-266
katrin.muellegans@aachen.ihk.de



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter



Die Unternehmen Abiomed Europe GmbH (v. l.), Mathes GmbH und NetAachen GmbH präsentierten sich beim Blauen Teppich mit jeweils einem Stand als Sponsoren der Veranstaltung.

powered by:



Mathes



NetAachen

IHK-Forum
BLAUER TEPPICH
2024

Danke

an unsere Sponsoren.





Videoclip und Vorträge am 22. April: IHK gibt der Vielfalt in Unternehmen ein Gesicht

In der Region Aachen sind Mitarbeitende aus unterschiedlichsten Ländern tätig. Allein die Zahl der ausländischen Kleingewerbetreibenden in unserem IHK-Bezirk liegt bei mehr als 5.500. Die IHK Aachen freut sich, dass in ihren Mitgliedsunternehmen rund 9.500 junge Frauen und Männer aus mehr als 40 Nationen ausgebildet werden. Ohne all diese Menschen und Unternehmen wäre unsere Wirtschaft weder vielfältig noch erfolgreich. Daher nehmen wir die Verleihung des Karlspreises an Pinchas Goldschmidt zum Anlass, der Vielfalt in Unternehmen ein Gesicht zu geben: Am 22. April, 19 bis 20:30 Uhr, in der IHK Aachen, Theaterstraße 6 - 10, präsentiert die IHK einen Videoclip aus gesammelten Fotos von Teams und Mitarbeitenden aus anderen Ländern, um danach mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Impulse geben dafür: Kerstin Faßbender, Fachberaterin Ausbildung bei der IHK Aachen: „Vielfalt ist das Normale!“, Günter Sevenich, Operativer Geschäftsführer der Arbeitsagentur Aachen-Düren: „Stell Dir vor ... wir wären alle in Deutschland geboren – Gedankenspiele und Fakten zum Arbeitsmarkt“, Dr. Uwe Merklein, Honorarkonsul der Republik Türkei: „Leben in VIELFALT – die Welt ist BUNT“ sowie Sinem Ilerisoy und Refik



Grafik: IHK Aachen

Konar mit Statements einer türkischstämmigen Unternehmerfamilie. Es begrüßt die Präsidentin der IHK Aachen, Gisela Kohl-Vogel. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung unter www.ihk.de/aachen/international wird gebeten.

INFO

Fotoaktion: Jetzt mitmachen und Vielfalt zeigen!

Die IHK möchte die Vielfalt in der Region Aachen in einem Videoclip zeigen: Er soll aus Fotos von ausländischen Mitarbeitenden oder ihren Teams bestehen. Sind in Ihrem Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Niederlanden, der Türkei, Indien, den USA oder anderen Ländern tätig? Dann freuen wir uns, wenn Sie uns Schnappschüsse zukommen lassen! Wir nehmen die Karlspreis-Verleihung zum Anlass, den Film auf unserer Homepage und im Rahmen einer kleinen Präsentation

ab dem 22. April in der IHK zu zeigen.

Sie möchten dabei sein? Dann laden Sie ein Foto über folgenden Link hoch: https://ftapi.aachen.ihk.de:443/submit/pia_breidenich_aachen_ihk_de. Der Upload erfolgt über eine SubmitBox: Sie können Dateien hochladen, indem Sie mit Ihrer E-Mail-Adresse ein Ticket erstellen. Dann erhalten Sie einen Link und laden Ihre Fotos hoch. Jetzt fügen Sie über das Textfeld einen Hinweis hinzu, in welchem

Unternehmen Ihre Fotos aufgenommen wurden, aus welchem Land die Abgebildeten stammen und wer die Fotos gemacht hat. Zudem benötigen wir die Information, dass die Abgebildeten mit der Veröffentlichung einverstanden sind. Machen Sie mit und zeigen Sie, dass Vielfalt in Ihrem Unternehmen gelebt wird!



IHK-Ansprechpartner:
Dr. Gunter Schaible
Tel.: 0241 4460-223
gunter.schaible@aachen.ihk.de

Europas Zukunft braucht Natur
Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas. Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft! **Mehr Informationen auf www.euronatur.org/flux**

euRONATUR Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell • Telefon +49 (0)7732/9272-0 • info@euronatur.org



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance mit umfassender
Beratung und der passenden Finanzierung.
Mehr dazu: sparkasse.de/unternehmen



In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing | 

Weil's um mehr als Geld geht.



Fit für die Zukunft

Zukunftsgutscheine bieten neue Chancen, Wachstumsmärkte zu erschließen



Foto: IHK Aachen / Pia Breidenich

Die Zukunftsscouts der IHK Aachen: Humaam Mazyek (l.) und Sven Dohmen. Sie unterstützen Unternehmen rund um das Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“.

Mit dem Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“ stehen kleinen und mittleren Unternehmen Mittel der Europäischen Union, des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundes und der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung. Im Interview mit den Wirtschaftlichen Nachrichten (WN) informieren die Zukunftsscouts der IHK Aachen, Sven Dohmen und Humaam Mazyek, wie Unternehmen die zusätzlichen Fördergelder beantragen können.

WN: Was genau sind Zukunftsgutscheine?

Sven Dohmen: Durch den Strukturwandel in unserer Region stehen Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen vor großen Herausforderungen, die Anpassungen in den Geschäftsprozessen nötig machen. Zukunftsgutscheine sind finanzielle Zuschüsse, die in diesen schwierigen Zeiten helfen, die Risiken von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) – zum Beispiel bei Investitionen – durch eine attraktive Förderhöhe abzumildern. Die Zuschüsse müssen nicht zurückgezahlt werden.

Humaam Mazyek: Ziel ist es, KMUs dabei zu unterstützen, sich im Strukturwandel zukunftsorientiert aufzustellen und zu „transformieren“, wie es im Programm heißt. Für viele Betriebe bieten sich dadurch neue Chancen, um Wachstumfelder zu erschließen.

WN: In der Förderrichtlinie wird von einer grünen Transformation gesprochen – was ist darunter zu verstehen?

Mazyek: Die Veränderung zu nachhaltigen Prozessen, Produktionen und Dienstleistungen soll gefördert werden. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Energieeffizienz oder Klimaschutz stehen dabei im Fokus.

Dohmen: Ich gebe ein paar Beispiele: nachhaltige Stoffströme und zirkuläre Wirtschaft, klimaverträgliche Industrie und Prozesse der Leistungserstellung, Wissensbasierte Bioökonomie, intelligente Steuerung und effiziente Nutzung von Energie.

WN: Wie können Sie als Zukunftsscouts der IHK Aachen den Unternehmen helfen?

Dohmen: Über eine vertrauliche Erstbera-

tung helfen wir den Unternehmen bei der Suche nach einer passenden Förderung. Als IHK Aachen übernehmen wir im Auftrag des Landes eine Lotsenfunktion. Wir stehen im engen Austausch mit dem Ministerium und der bewilligenden Stelle und können dadurch im ersten Schritt abschätzen, ob ein Projekt passt.

Mazyek: Wenn das Projekt unserer Einschätzung nach die Rahmenbedingungen des Förderprogramms erfüllt, empfehlen wir, mit einer Projektskizze Kontakt zur bewilligenden Stelle aufzunehmen. Das hat den Vorteil, dass man noch vor Antragsstellung eine Rückmeldung erhält, ob ein Projekt ebenfalls aus Sicht der bewilligenden Stelle grundsätzlich in diese Förderung passt. Das reduziert den Aufwand im ersten Schritt und macht eine Bewilligung nach Antragsstellung wahrscheinlicher.

Dohmen: Sicherlich ist es sehr hilfreich, wenn sich die Unternehmen grundsätzlich vorab informieren, aber es ist in der Tat nicht so einfach, sich bei der Vielzahl an Fördermöglichkeiten allein zurecht zu finden. Wir bekom-



men regelmäßig die Rückmeldung von Unternehmen, dass eine erste Einführung in die Fördermittellandschaft durch unsere Beratung sehr hilfreich gewesen sei.

WN: Welche Besonderheiten bieten die Zukunftsgutscheine gegenüber anderen Förderprogrammen?

Mazyek: Die Bausteine des Programms sind sehr vielseitig. Dazu gehören Zuschüsse zu Beratungskosten, neuem Personal, Investitionen oder zum Coaching der Belegschaft. Dadurch kann eine breite Palette an Transformationsprojekten und Veränderungsprozessen in nahezu allen Branchen unterstützt werden. Anders als bei anderen Förderungen können Anträge fortlaufend eingereicht werden und werden innerhalb eines überschaubaren Zeitrahmens entschieden.

Dohmen: Und es gibt sie nur im Rheinischen Revier, zu dem auch unser kompletter IHK-Bezirk Aachen gehört. Wir sprechen also über eine exklusive Förderung für unsere Unternehmen in der Region.

WN: In welcher Größenordnung bewegt sich der finanzielle Zuschuss?

Mazyek: Es hängt natürlich vom genauen Umfang des Projektes ab, aber um ein paar Beispiele zu nennen: Beratungskosten werden mit bis zu 10.800 Euro bezuschusst, neu eingestelltes Personal kann je nach Anforderung mit rund 52.000 Euro jährlich bezuschusst werden und Investitionen können sogar mit bis zu zwei Millionen Euro gefördert werden. Man kann sowohl einen als auch mehrere dieser Bausteine unabhängig voneinander beantragen.

WN: Was ist der wichtigste Rat, den Sie

Unternehmen geben können, die sich zum ersten Mal an die IHK wenden, um Fördermittel zu beantragen?

Dohmen: Vorab sollte man sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Welche Vision habe ich für mein Unternehmen, was sind die Herausforderungen, die ich angehen will und an welchen Stellen würde ich mir Hilfeleistung wünschen. Damit haben wir eine gute Grundlage für ein vertrauensvolles Gespräch.

WN: Welche Unternehmen können von der Förderung profitieren?

Mazyek: Es ist alles dabei, vom Entwickler von Prototypen aus der Maschinenbau-Branche, welcher nun ein neues, nachhaltiges Produkt unter Eigenmarke auf den Markt bringen will, bis zum IT-Unternehmen, das sein Geschäftsmodell neu ausrichtet. Oft sind es Unternehmen, die sowieso eine innovative Ausrichtung haben. Jedoch sollen auch ausdrücklich Unternehmen angesprochen werden, die zum Beispiel die letzten Jahrzehnte einen bestimmten Markt bedient haben und sich jetzt proaktiv neu ausrichten möchten.

WN: Wie profitiert die Region von den Erfolgen des „Zukunftsgutscheine“-Programms?

Mazyek: Unser Ziel ist es, eine sehr gute finanzielle Unterstützung für möglichst viele unserer Mitgliedsunternehmen zu generieren. Dafür brauchen wir guten Ideen und spannende Unternehmen. Daher der Appell: Melden Sie sich bei uns und lassen Sie uns ins Gespräch kommen. So können wir gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Region innovativ und lebenswert bleibt. ■

INFO

Förderung durch Zukunftsgutscheine

Förderart: Zuschuss

Förderhöhen: Je nach Umfang und Baustein bis zu zwei Millionen Euro

Fördergebiet: Städteregion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Stadt Mönchengladbach

Förderberechtigte: kleine und mittleren Unternehmen (KMU)

Antragsfrist: aktuell bis zum 30. Juni 2024 (wird voraussichtlich verlängert)

Antragstellung: fortlaufend möglich

Vorstellung und Programm zu den Zukunftsgutscheinen im Rheinischen Revier: am 18. April, 9:30 bis 13 Uhr, AI Village in Hürth. Anmeldung zur Veranstaltung und weitere Informationen zum Programm über den QR-Code oder über <https://eventanmeldung.ihkkoeln.de/zukunftsgutschein>



@ www.zukunftsgutscheine.nrw

i **IHK-Ansprechpartner:**
Sven Dohmen
Tel.: 0241 4460-280
sven.dohmen@aachen.ihk.de

Humaam Mazyek
Tel.: 0241 4460-281
humaam.mazyek@aachen.ihk.de

VALERES
building your future



Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

Und es hat Wuff gemacht

Warum der Bürohund nicht nur ein Herzenswunsch von Hundehaltern ist, sondern auch ein cleveres Instrument zur Bindung von Mitarbeitenden im Unternehmen

VON DANIEL BOSS

Der Bundesverband Bürohund e. V. ist eine Interessengemeinschaft, die dem dramatischen Anstieg von psychischen Erkrankungen und Burnout im Arbeitsleben mithilfe der Eingliederung von Hunden im Büro entgegenwirken will. Der unabhängige Verband vertritt dabei sowohl die Interessen von Unternehmen als auch die von Hundebesitzern und Hunden. Markus Beyer ist der Vorstandsvorsitzende des Verbandes und erklärt im Gespräch mit den Wirtschaftlichen Nachrichten (WN), warum Unternehmen ein Interesse daran haben, Bürohunde zu integrieren und was dabei wichtig ist.

WN: Herr Beyer, wieso braucht der Bürohund eine Lobby?

Markus Beyer: Der Bürohund ist auch ein Symbol für mehr Wertschätzung gegenüber Mitarbeitenden und für eine gesündere Arbeitswelt – und dass beides sinnvoll und unterstützenswert ist, daran kann wohl kein Zweifel bestehen.

WN: Inwiefern sorgt ein Hund für eine gesündere Arbeitswelt?

Beyer: Brüchigkeit und Unverständlichkeit prägen unseren Alltag. Anders ausgedrückt: Um uns herum passiert genau das, was unser Gehirn nicht will. Uns fehlen Verlässlichkeit, Gewohnheiten, Rituale. Und weil das so ist, muss unser Gehirn sozusagen permanent Hochleistungen erbringen. Wie die alljährlichen Krankenkassen-Reports belegen, hat das massive Auswirkungen auf die Psyche – typische Stichworte sind Burnout oder Depressionen. Der Bürohund, ob vor Ort im Unterneh-

men oder im Home-Office, ist eine gute Maßnahme, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

WN: Das klingt eher nach Therapiehund...

Beyer: Ein Stückweit ist es auch so. Der Hund bei der Arbeit ist Teil eines sinnvollen Gesundheitskonzepts. Und zwar aus vier wesentlichen Gründen: Allein der Blickkontakt zwischen Mensch und Hund sorgt nachweislich für einen Anstieg des Oxytocin-Spiegels. Und dieses „Kuschelhormon“ mindert wiederum die Ausschüttung von Stresshormonen. Der zweite positive Aspekt lässt sich als „Unterbrechung“ zusammenfassen: Wenn uns der Hund während hektischer Arbeitsphasen anstupst, legt unser belastendes Kopfkino mal eine Pause ein. Apropos Pause: Der dritte und bekannteste Effekt ist das Gassigehen, das uns zu mehr Bewegung an der frischen Luft zwingt. Auch wenn es draußen stürmt oder schneit.

WN: Und was ist der vierte Grund für einen Bürohund?

Beyer: Der Hund fungiert als Kommunikationsbrücke zwischen Menschen – und damit zwischen Abteilungen. Bekanntlich kann es da schon mal knirschen. Es gibt nicht selten generalisiert Animositäten und Vorurteile. Die „Excelathleten aus der Buchhaltung“ und die „Frettchen auf Ecstasy aus dem Vertrieb“ kommen sich jedoch schnell näher, wenn alle sich über den gemeinsamen Nenner Bürohund austauschen. Kurz: Es gibt aus unserer Sicht beim Bürohund vor allem Vorteile – und zwar auch und insbesondere aus wirtschaftlicher Sicht.

WN: Was meinen Sie damit?

Beyer: Bürohunde können die Produktivität

erhöhen und die Zahl der Krankheitstage senken. Außerdem steigern sie die Attraktivität der Arbeitgebermarke und sorgen in den sozialen Medien für Aufmerksamkeit bei potenziellen Auszubildenden und Fachkräften. Medien-Experten wissen das seit Jahrzehnten: „Tiere gehen immer.“

WN: Dass Sie das als Verbandsvertreter so sehen, ist verständlich. Aber sieht es auch die Wirtschaft so?

Beyer: Oh ja, das tut sie. Inzwischen melden sich weltbekannte Konzerne bei uns, denen wir bei der Eingliederung von Bürohunden helfen sollen. Nicht von ungefähr gibt es bei Amazon in den USA Tausende von Vierbeinern. Also bei einem Unternehmen, das weltweit als Synonym für Innovationskraft und Mega-Erfolg gilt. Die würden kaum Hunde erlauben, wenn diese die Performance nicht verbessern oder gar stören würden.

WN: Wer meldet sich denn sonst bei Ihnen?

Beyer: Neben interessierten Personalabteilungen und Betriebsräten sind es vor allem Hundehalterinnen und -halter, die ihren Liebling gerne ins Büro mitnehmen möchten – und noch auf Widerstand stoßen.

WN: Deutschland gilt als sehr hundefreundlich. Woher kommt dieser Widerstand?

Beyer: Ist es schlicht Unwissenheit über das Thema. Oft sind es leider schlechte Erfahrungen, die gemacht worden sind, weil man das Thema völlig falsch angegangen ist.

WN: Was sind denn Kardinalfehler, die ein Unternehmen machen kann?

Beyer: Schlecht sind vor allem Einzelfallentscheidungen ohne Vorbereitung. „Wenn du

Markus Beyer und sein Hund Nando sind ein Team. Dass immer mehr Hunde Herrchen oder Frauchen bei der Arbeit „helfen“ dürfen, dafür setzt der Vorsitzende des Bundesverbandes Bürohund e. V. sich ein.



Foto: Bundesverband Bürohund e. V.

unbedingt willst, dann bring' deinen Fifi halt mit" – genauso sollte es nicht laufen. Stattdessen sollte es klare Regeln, Rechte und Pflichten geben. Und eine von Anfang an transparente Kommunikation. Wir empfehlen ab einer bestimmten Unternehmensgröße die Installation eines CDO, eines „Chief Dog Officer“. Er oder sie prüft, ob der jeweilige Hund ausreichend sozialisiert ist, also mit Menschen und Artgenossen klarkommt, sorgt für den Schutz der Hunde und der Menschen. Und ganz wichtig: Kommt es zu Fehlverhalten bei

Luna, Balu oder Nala, kann er oder sie gelbe Karten verteilen und in schweren Fällen das Recht auf einen Bürohund auch wieder entziehen. Diese Maßnahme sollte aber individuell erfolgen und nicht pauschal für die gesamte Belegschaft gelten.

WN: Was ist mit Mitarbeitenden, die allergisch sind oder schlicht Angst vor Hunden haben?

Beyer: Dazu haben wir eine klare Meinung: Alle Mitarbeitenden, die Hunde und die Inte-

ressen des Unternehmens müssen gleichwertig geschützt werden. Das steht an erster Stelle. Das Konzept Bürohund soll zugunsten aller funktionieren. Meine Erfahrung ist aber, dass sich fast immer Lösungen finden lassen.

WN: Glauben Sie, dass es eines Tages ein gesetzlich verbrieftes Anrecht auf den Bürohund geben wird?

Beyer: Das kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass die smarten Unternehmen so handeln, als gäbe es ein solches Gesetz bereits. ■



Foto: Heike Lachmann

Keiner kommt zu kurz: Auch für Hunde-Freunde gibt's bei Dogstyler Schönes.

Ein Vollversorger für Fiffi

Mit dem Dogstyler-Store in Aachen hat sich Anja Wirtz den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt. Und sie kann sich den ganzen Tag mit ihrem Lieblingsthema beschäftigen: Hunden.

VON ANJA NOLTE

Zuckerfreie Superfood-Smoothies, Kekse mit Rote Bete und Chiasamen, Hautpflege-Technologie ohne künstliche Zusatzstoffe – das liegt nicht nur beim Menschen im Trend, sondern auch bei den beliebten Vierbeinern. „Hundekekse mit Apfelmus und Hüttenkäse laufen besonders gut“, verrät Anja Wirtz. Sie führt seit zwei Jahren den Dogstyler-Store an der Theaterstraße in Aachen und hat damit ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht.

„Ich bin seit 30 Jahren Hundefreundin und -besitzerin und habe gleichzeitig immer davon geträumt, mich selbstständig zu machen. Das Geschäft ist die ideale Kombination.“ Zusammen mit ihrem Ehemann Marcus berät sie auf der 164 Quadratmeter großen Ladenfläche die Kundschaft, verkauft alles, was das Hundehertz höherschlagen lässt, und hält sogar Kaffee – und natürlich auch Leckerlis – im „Dog & Coffee“-Café bereit. Das Kernprodukt des umfangreichen Sortiments: eine Palette an individuellen Dogstyler-Transportlösungen für das Auto – egal, ob der Hund auf der Rück-

bank oder im Kofferraum mitfahren soll. „Dogstyler steht für hochwertige, nachhaltige und stylische Produkte für unsere Fellnasen“, sagt die Inhaberin. „Und diese Qualität kommt bei den Kunden sehr gut an.“

Wichtig: Kundenparkplätze gleich um die Ecke

Dogstyler ist eine deutsche Manufaktur mit Sitz im westfälischen Soest und blickt auf über zehn Jahre Erfahrung in der Hundewelt zurück. Insgesamt 19 Stores gibt es derzeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz – der

Aachener Dogstyler-Laden ist einer davon, eröffnet im März 2022. „Die Idee, ein Fachgeschäft für Hundeprodukte aufzumachen, wurde in der Pandemie geboren“, erzählt Wirtz. „Wir haben viel Zeit mit unseren Hunden verbracht und auch in unserem Freundes- und Bekanntenkreis gab es immer mehr Vierbeiner.“ Gleichzeitig hegte das Ehepaar, das in Erftstadt im Rhein-Erft-Kreis lebt, den Traum einer Selbstständigkeit. „Wir haben recherchiert und sind schnell auf das Dogstyler-Franchise gestoßen und haben das für uns durchgeprüft.“ Sie schauten sich im Umkreis nach einem geeigneten Standort um: „Aachen passte für uns perfekt – hier profitieren wir von der direkten Nähe zu der Kundschaft aus Belgien und den Niederlanden, die bekanntermaßen auch sehr hundefreundlich sind. Außerdem sind wir vorher für die Arbeit auch eine halbe bis drei Viertel Stunde gefahren.“ Drei Ladenlokale hatte das Paar in Aachen zur Auswahl, die Entscheidung fiel zugunsten der Theaterstraße. „Wir haben hier Parkplätze direkt um die Ecke im Hinterhof. Das ist für unsere Kunden praktisch – nicht nur, um den

Hund einfach mitnehmen zu können, sondern auch für größere Einkäufe und natürlich für die Autositze, die dann direkt ausprobiert und bei Bedarf angepasst werden können.“

Längst habe es sich herumgesprochen, dass es ein Hundefachgeschäft an der Theaterstraße gibt: Viele Kunden kommen auf klare Empfehlung zum Dogstyler-Store. „Sie erzählen dann, dass sie beim Spazierengehen andere Hundebesitzer gefragt haben, wo sie das schöne Halsband oder den tollen Hunderegenmantel gekauft haben, und diese antworten dann: im Hundefachgeschäft an der Theaterstraße.“ Und die meisten kommen seitdem regelmäßig zum Laden: für das hochwertige Hundefutter etwa, für Hundebekleidung samt Hundesöckchen und -schuhen für alle Rassen – vom Zwergdackel über Bulldoggen bis hin zu Ridgebacks, Pflegeprodukte, Beschäftigungsspielzeug oder anderes Zubehör und Accessoires für das Leben mit dem Hund, für zuhause und unterwegs. Am häufigsten würden tatsächlich die Autositze nachgefragt, mit denen die Manufaktur Dogstyler

2015 auf den Markt gegangen und groß geworden ist: „Dogstyler geht im Bereich sicherer Hundetransport voran“, erklärt Wirtz. „Die handgefertigten Autositze sind stabil, pflegeleicht, rundum gepolstert und bequem und – auch dank des professionell entwickelten Gurtsystems – sehr sicher.“ Durch eine Kooperation mit dem Autohaus Kohl werden die Dogstyler-Autositze auch in der dortigen Ausstellungshalle präsentiert. „Man sieht und fühlt die Qualität“, betont die 49-Jährige. Das gelte auch für die Hundebetten, -kissen, -decken und -taschen von Dogstyler oder die Hundehalsbänder und -leinen. Neben diesem exklusiven Basis-Sortiment führen die Dogstyler-Stores auch viele weitere ausgewählte Markenprodukte: „Unser Fachgeschäft für den Hund ist ein Vollversorger.“

Qualität für ein ganzes Hundeleben

Hochwertig ist bisweilen auch höherpreisig. Wirtz aber findet die Preise fair, schließlich erhalten die Kunden dafür eine hohe Qualität, „die im besten Fall ein Hundeleben lang hält“. Statt sich jedes Jahr beispielsweise ▶



Foto: Heike Lachmann

Der Kaffee ist fertig: Anja und Klaus Wirtz möchten, dass auch die Zweibeiner sich wohlfühlen.

eine neue Stoffleine kaufen zu müssen, würden sich die Kunden heute lieber einmal eine gute Leine kaufen: „Unsere Kunden achten auf die Langlebigkeit, auch im Sinne einer nachhaltigeren Kaufweise. In gute Qualität wird gerne investiert.“ Und geht doch mal etwas kaputt, könne das Produkt häufig beim Händler eingeschickt und repariert werden. „Wir haben sehr gute Händlerbeziehungen aufgebaut, tauschen uns auch regelmäßig mit den anderen Dogstyler-Franchise-Nehmern aus, welche Produkte stark nachgefragt sind und welche Marken und Label sie empfehlen, und wir bieten natürlich auch viele günstige Produkte an.“

Insgesamt verzeichnet die Heimtierbranche in den letzten Jahren ein starkes Umsatzwachstum und eine steigende Anzahl an Haustieren – auch coronabedingt. 10,6 Millionen Hunde leben laut dem Deutschen Heimtiermarkt 2022 in 21 Prozent aller Haushalte. Diese Zahl wird nur von 15,2 Millionen Katzen in 24 Prozent der deutschen Haushalte übertroffen, Kleintiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen leben nur in fünf Prozent der Haushalte.

„Für uns sind Hunde richtige Familienmitglieder“, betont Wirtz. Ihren ersten eigenen Hund habe sie sich bereits zu Beginn ihrer Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau angeschafft, heute gehören sogar zwei Hunde zur Familie. Besucht man den Laden, hat man eine gute Chance, einen der beiden Hundekennenzulernen – hinter der Theke haben sie ihren Stammsitz, natürlich auf einem der komfortablen Dogstyler-Betten, abwaschbar, geruchshemmend und mit extra flauschigem Kunstfell.

Erfolgsrezept: Lange und gerne arbeiten

Das Store-Design von Dogstyler ähnelt einem gut durchdachten Outdoor-Adventure-Laden, mit dunklen Holzbalken und -tischen, einer hohen, luftigen Decke und dem prägnanten roten Logo mit dem springenden, weißen Hund. Die Vierbeiner fühlen sich hier wohl, die Inhaber natürlich auch: „Selbstständig zu sein, heißt wirklich selbst und ständig. Auch an freien Tagen beschäftigen wir uns mindestens zur Hälfte mit Produktauswahl und Bestellungen“, erzählt Wirtz, die zuvor in der Buchhaltung tätig war. „Ich habe auch für die

Unternehmen gerne und lange gearbeitet, jeweils 13 Jahre und zehn Jahre.“ Aber der eigene Laden sei dann doch etwas anderes. Außerdem sei sie im Verkauf nicht ganz ungeübt – auch ihre Eltern führten ein Einzelhandelsgeschäft, zwar mit ganz anderen Produkten, aber sie sei schon als Kind damit in Berührung gekommen, habe zwischendurch mitgeholfen und im Sommer und Herbst regelmäßig Messen besucht. „Ich berate sehr gerne, treffe hier die unterschiedlichsten Leute und mache immer neue Bekanntschaften.“ Besondere Besuche und schöne Verkäufe hält sie – manchmal mehrfach am Tag – auf Instagram fest: das neue Geschirr für Nala, der Regenmantel für Buddy, ein Bademantel für Raja, ein Bettchen für Ricky. „Wenn ein Hund einmal bei uns war, stoppt er automatisch und schwanzwedelnd vor der Ladentür, wenn er die Theaterstraße hochspaziert“, sagt sie stolz. Sogar eine Katze gehört zu den Besuchern: eine Maine Coon, die ein neues Geschirr und einen neuen Regenmantel ihr Eigen nennt, und nun auch, so erzählt es der Besitzer, gerne Gassi geht: „Sie läuft jetzt immer zur Tür, um zu zeigen: Bitte geh mit mir raus!“ ■



Gut sortiert: Anja Wirtz führt ihren Laden mit viel Liebe zum Detail.



Schmeckt's ihm? Bei Dogstyler kann der Kunde kosten. So gibt es keine Fehlkäufe.



Vom Fach: Im Dogstyler-Store an der Theaterstraße in Aachen wird Beratung großgeschrieben.



Sicher ist's, wenn alles passt: Auf den Kundenparkplätzen um die Ecke kann man die Hundesicherungssysteme für das Auto gleich testen.

Fotos: Heike Luchmann

UNSERE SPEZIALISTEN FÜR GEWERBE, INVESTMENT UND EXKLUSIVE WOHNIMMOBILIEN

Mit unserem Expertenteam auf der sicheren Seite!

Immobilien bleiben auch in schwierigen Zeiten eine attraktive Option, da sie als Sachwert in der langfristigen Betrachtung immer eine solide Wertentwicklung vorweisen können und als Kapitalanlage eine stabile Rendite bieten. Wie bei jeder Anlageform ist es für eine fundierte Kaufentscheidung wichtig, eine gründliche Marktanalyse durchzuführen und den richtigen Berater an der Seite zu wissen. Heute gilt nicht mehr nur „Lage, Lage, Lage“ – Themen wie Nachhaltigkeit, Energieeffizienz oder mögliche Optimierungen im Bestand stehen heute zusätzlich im Fokus.

Mit einem breiten Angebotsspektrum und einer umfassenden Marktkennntnis aus weit über 10.000 vermittelten Immobilien finden wir für Sie das perfekte Objekt, das Ihren individuellen Anforderungen entspricht. Egal ob Sie auf der Suche nach einem interessanten Anlageobjekt sind, eine repräsentative Gewerbeimmobilie benötigen oder Ihren Traum vom exklusiven Eigenheim verwirklichen möchten – wir sind Ihr verlässlicher Partner in allen Immobilienfragen.

Sie möchten eine Immobilie verkaufen?

Unser Expertenteam zeichnet sich durch hohe Professionalität, langjährige Erfahrung und beste persönliche Betreuung aus. Ihr Verkaufserfolg ist unser Anspruch. Wir nehmen uns Zeit, um Ihre Bedürfnisse zu verstehen und gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln.

Vertrauen Sie auf die Expertise des Marktführers in der StädteRegion Aachen.

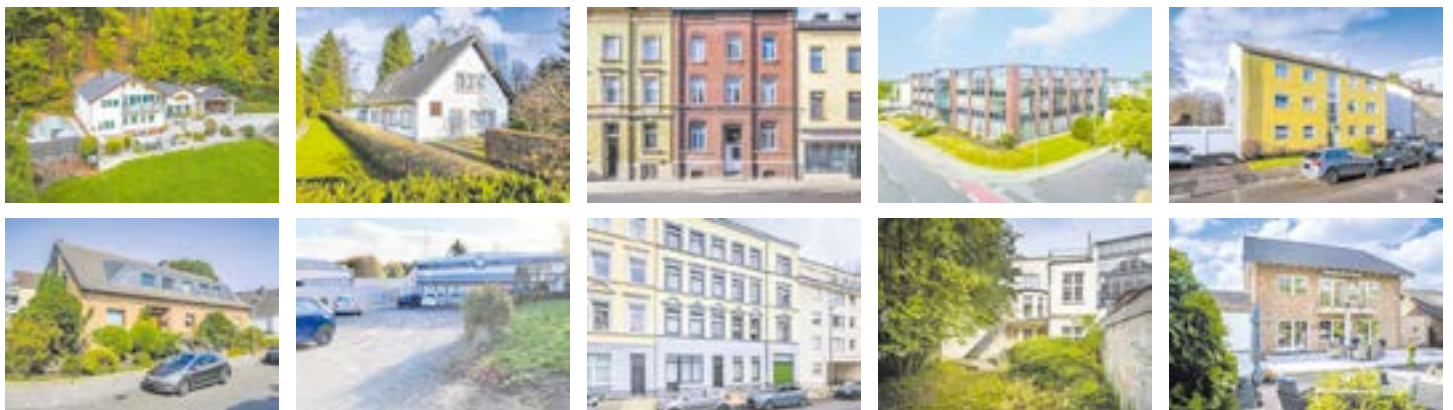
Kontaktieren Sie uns noch heute, um mehr über unsere aktuellen Angebote und Dienstleistungen zu erfahren. Wir freuen uns auf Sie!



V.l.n.r.: Marc Nellesen, Immobilienökonom IRE|BS, Vertriebsleiter
Guido Schäfer, Diplom-Ingenieur, zertifizierter Immobilienberater (IHK)
Susanne Schmitz, Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (IHK)

„Wir vertreten Sie als Kunden persönlich und verantwortungsvoll, wie Sie es auch von Ihrer Sparkasse gewohnt sind – dies ist unser Anspruch.“

Tobias Hermanns, Geschäftsführer



 **Immo.**
REGION AACHEN

Sparkassen Immobilien GmbH

Monnetstraße 24
52146 Würselen

info@s-immo-aachen.de
www.s-immo-aachen.de

**IMMOBILIEN
SIND UNSER
ZUHAUSE**

Capital
MAGAZIN
Top Makler Aachen
★★★★★
S-Immo



Fest im Sattel

Reiterlive in Eschweiler ist der größte Reitsport-Lagerverkauf Deutschlands. Auf heute 11.000 Quadratmetern hält die Familie Radermacher die Zügel in der Hand.

VON ANJA NOLTE

Es fing klein an, auf dem Gestüt Gut Lamerdriesch bei Langerwehe, wo Norbert und Sabine Radermacher Quarter Horses züchteten und mit Pferden verschiedenster Rassen handelten. Zum Pferdehandel gesellte sich bald ein „Reiterlive“-Lagerverkauf von Zubehör für Reiter und Pferd – zunächst im 30 Quadratmeter großen Büro auf dem Gestüt, dann ab 2011 in der Reithalle und im Stall auf 65 Quadratmetern. „Der Verkauf von Zubehör mit günstigen Angeboten aus Sonder- und Restposten entwickelte sich zum Selbstläufer“, berichtet Roman Radermacher, der älteste der drei Söhne, die jeweils nach der Ausbildung – im Abstand von drei bis vier Jahren – in den elterlichen Betrieb einstiegen. Auch der Online-Handel wurde erfolgreich mitbetrieben, der Schwerpunkt lag jedoch auf dem Wunsch des Kunden, die Artikel zu sehen und auszuprobieren.

„Wir haben in den letzten zehn Jahren eine spannende Entwicklung durchgemacht und sind extrem gewachsen“, betont der 39-Jährige. 2014 kauften sie einen alten Penny-Markt, um den Lagerverkauf auf 1.000 Quadratmeter auszuweiten, 2019 zogen sie in den ehemaligen OBI-Baumarkt in Eschweiler mit 11.000 Quadratmetern. „Wir stoßen auch hier schon fast wieder an die Grenzen.“

Von einem Hobby der Familie Radermacher zum größten Reitsport-Lagerverkauf Deutschlands: „Das Interesse wurde immer, immer größer“, sagt Roman Radermacher. Das Erfolgsrezept: eine Mischung aus ständig neuen Sonderposten, Markenartikeln und dem Basissortiment – aus der Praxis für die Praxis, vom Hufkratzer bis zum Anhänger. „Was man bei uns nicht findet, braucht man auch nicht“, sagt der Verkaufsprofi, der sich bei Reiterlive um das operative Geschäft und die Administration kümmert. Mehrere tausend Besucher – vom Freizeitreiter bis zum Pferdebesitzer – zählt der Lagerverkauf an einem Wochenende.

Ein Lagerverkauf mit Event-Charakter

Geöffnet hat er zwei Mal im Monat freitags und samstags und zusätzlich an den verkaufsoffenen Sonntagen als Reiterlive-XXL-Lagerverkauf. Der alltägliche Bedarf für Weide, Stall, Pflege, Futter und Hobbyfarming ist hingegen auch montags bis freitags erhältlich. „Der Reiterlive-Lagerverkauf hat Event-Charakter“, erklärt Radermacher. „Dann haben der Imbisswagen auf dem Parkplatz geöffnet sowie das Café in der großen Verkaufshalle – das rundet das Angebot ab und lädt die Kunden zum Verweilen ein.“ Dass der Lagerverkauf nur an bestimmten Wochenenden für die Kunden öffnet, habe gleich mehrere Vorteile: „Wir sparen sehr viel Energie, weil wir die Heizung nicht jeden Tag auf Hochtouren laufen ▶

Norbert Radermacher (gr. Foto), Inhaber von Reiterlive, ist Pferdemensch mit Leib und Seele – auf dem Hof Gut Lamerdriesch leben auch heute noch Quarter Horses aus der eigenen Zucht, die das Ehepaar vor 30 Jahren erfolgreich aufbaute (kl. Foto).



Gut erreichbar: Im ehemaligen OBI-Markt Eschweiler hat Reiterlive den perfekten Standort gefunden.



Fotos: Heike Lachmann

Drei Brüder für Reiterlive: Roman, Silas und Gero Radermacher (v.l.) sind in den elterlichen Betrieb eingestiegen.

lassen müssen“, nennt er ein Beispiel. Außerdem könne man nur so das hohe Kundenaufkommen bewältigen und gleichzeitig den besten Service bieten: „Wir haben an den Wochenenden das entsprechende Fach- und Verkaufspersonal vor Ort, alle Bestände sind aufgefüllt, Ware ist reichlich da und vor allem sind die Sonderposten in ausreichend großer Stückzahl vorhanden.“ „Für die Kunden und für uns ist es am besten, wenn wir den Verkauf bündeln“, bekräftigt Gero Radermacher, der jüngste der drei Brüder. „Aufgrund der Größe und der Personal- und Energiekosten würde sich das Geschäft sonst nicht rechnen.“

Im ehemaligen OBI-Markt Eschweiler gibt's endlich genug Platz

Schon vor mehr als 30 Jahren, als der Verkauf auf Gut Lamerdriesch startete, habe man sich auf die Wochenenden konzentriert und den Kunden einen regelrechten Erlebniseinkauf geboten. „Die Atmosphäre war damals einmalig“, erinnert sich Roman Radermacher. „Es war zwar schnell zu klein, aber in einer Reithalle Reitsport-Zubehör zu verkaufen, hatte etwas Besonderes.“ Die Radermacher stellen zwei große, weiße Zelte in die Reithalle, um die Produkte vor Staub zu schützen, in den Pferdeboxen standen die Kassen bereit und die Kinder erfreuten sich an den Pferden, Eseln und Alpakas. „Wir haben nicht erwartet, dass die Nachfrage so rasant ansteigt. Anfangs haben wir sogar noch unsere Privatautos vor die Halle gestellt, damit die Leute denken, hier ist was los“, erzählt Radermacher und lacht. „Aber bald war der ganze Weg zum Gestüt zugesperrt, das sind mehrere hundert Meter.“ Notgedrungen verlagerte man den

Verkauf in den ehemaligen Penny-Markt in Weisweiler. Aber auch hier stellte man nach zwei, drei Lagerverkäufen fest, dass die Fläche – und vor allem die Belüftungsanlage – für den Kundenstrom einfach nicht ausreichen. „Dass wir den ehemaligen OBI-Markt erwerben konnten, war unser Glück, aber ein sehr langwieriger Prozess, obwohl das Gebäude schon zwei Jahre leer stand.“ Eine Innenstadtrelevanz des Reiterlive-Geschäfts sollte nachgewiesen werden – für Radermacher nicht nachvollziehbar: „Unser Kundenklientel kommt schließlich nicht mit dem Bus zu uns gefahren. Wir verkaufen auch Großteile wie Weidentore, Futterraufen oder 20-Kilo-Leinenstroschsäcke“, bekräftigt er. „Unsere Kunden möchten bequem vor der Türe parken können.“ Unterstützung erhielten sie schließlich vom damaligen Bürgermeister der Stadt Eschweiler, Rudi Bertram: Innerhalb von acht Monaten war der Kauf unter Dach und Fach und der Umbau gestemmt.

Erfolgreich mit dem Grundprinzip der Verfügbarkeit

Mittlerweile ist Reiterlive am Standort fest etabliert, der Kundenstamm wächst weiter, ebenso der Online-Shop, für den hauptsächlich Gero Radermacher verantwortlich ist: „Der Kern aber ist der Vor-Ort-Verkauf, den wir hier forcieren wollen. Die Kunden möchten die Waren sehen, sie möchten die persönliche Beratung und die Produkte auch direkt mitnehmen.“ Das Prinzip sei ganz einfach, wie bei IKEA: „Die Leute wollen hinfahren, eine riesige Auswahl an Produkten haben und die Sachen dann am liebsten sofort mit nach Hause nehmen. Nicht wie bei anderen Möbel-

häusern, in denen man sich etwas aussucht und dann Lieferzeiten von mehreren Wochen in Kauf nehmen muss.“ „Und dieses Grundprinzip der Verfügbarkeit kommt bei den Kunden gut an“, bekräftigt auch Silas Radermacher, der sich – er ist gelernter Metallbauer – um Lager, Logistik und den Verkaufsraum kümmert. Es gebe beispielsweise Kunden aus Hamburg oder Berlin, die ihren Besuch bei Reiterlive fest einplanen und hier den kompletten Jahreseinkauf erledigen. Hinzu komme der günstige Preis – seit Jahresanfang gebe es sogar eine Tiefstpreisgarantie. „Wenn ein Kunde einen identischen Artikel bei einem anderen Anbieter günstiger gefunden hat, ziehen wir die Differenz an der Kasse sofort ab. Ohne Wenn und Aber.“ Und die Quote sei sehr gut: Bei mehreren tausend Kassensbons seien höchstens mal ein, zwei Artikel dabei, bei denen ein günstigerer Preis entdeckt wurde. „Wir versuchen die Marken gut und günstig anzubieten und unter dem Preis zu halten – auch im Vergleich zu Online-Artikeln –, damit es sich für die Leute lohnt, hierher zu fahren“, führt Gero Radermacher aus: „Wenn es sich nicht lohnen würde, würde sich keiner ins Auto setzen. Ein großer, schöner Laden allein reicht nicht aus.“

Ein weiteres Standbein seien die Kunden aus der Umgebung, die jede Woche kommen, um Basisartikel zu kaufen, die ständig benötigt werden: Futtermittel, Pflegeprodukte, Stall- und Reitbedarf. „Das Basissortiment haben wir immer in großer Stückzahl zu günstigen Preisen vor Ort, damit es sich immer lohnt, zu uns zu kommen.“ Auch, wenn es mal nur ein Fellspray ist oder eine Tüte mit Leckerlis.



Foto: Heike Lachmann

Gestiefelt und gespornt: Reiter können sich bei Reiterlive komplett einkleiden.

Allgemeine Preissteigerungen bereiten Sorge

„Wir müssen gut einkaufen und gut verkaufen“, beschreibt der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann die unternehmens-eigene Preispolitik. „Wir überlegen zum Beispiel, welche Sonderposten sich gut verkaufen lassen und welche Artikel besonders retourenlastig sind.“ Viel lasse sich auch über die großen Mengen bei den Basisartikeln einsparen. Trotzdem verfolge die Familie Radermacher die allgemeinen Preissteigerungen der letzten Jahre auch mit Sorge: Die hohen Getreidepreise und die hohen Mautgebühren würden sich stark bemerkbar machen. „Das Interesse und die Nachfrage steigen noch im gleichen Maße, das Problem ist aber, dass der Reitsport und die Pferdehaltung immer kostspieliger werden“, so der 30-Jährige, der dabei auch an die neue Gebührenverordnung für Tierärzte denkt. „Seit letztem Jahr müssen die Tierärzte Standardregelsätze an Gebühren nehmen, die exorbitant hoch sind. Anfahrtspauschalen werden für jedes Pferd einzeln abgerechnet, eine Impfung, die mal zehn Euro gekostet hat, kostet jetzt das Fünffache. Die Kosten sind für Pferdebesitzer

regelrecht durch die Decke gegangen.“ Nehme man die Krisenkosten hinzu, die alle spüren, und die Kosten für das Tierfutter, dann müsse man befürchten, dass sich viele ein Pferd und auch den Reitsport nicht mehr leisten können. „Das Interesse bei Kindern und Jugendlichen ist nach wie vor da, aber bei der Entwicklung, die wir momentan haben, kann man nur hoffen, dass es wieder besser wird.“ Auch Norbert und Sabine Radermacher halten immer noch ein paar Pferde auf dem Gestüt – vom Pferdehandel haben sie sich jedoch schon vor Jahren verabschiedet. „Das gewerbliche Geschäft mit Tieren ist sehr schwierig geworden und bei der heutigen Gesetzgebung eigentlich viel zu riskant“, erklärt Roman Radermacher. „Wir Brüder haben das Geschäft außerdem in eine andere Richtung weiterentwickelt, die unserer Neigung mehr entspricht.“ Die Eltern – Norbert Radermacher ist der Inhaber von Reiterlive – seien im Übrigen immer noch „hundertprozentig aktiv“, sagen die drei Söhne, die das Reiten alle handwerklich gelernt hätten, aber nicht beim Reitsport geblieben sind, zumindest nicht professionell. Mittlerweile hätten sie den Sattel bereits an die eigenen Kinder

weitergegeben. Zum Teil wohnen die Geschwister mit ihren Familien nämlich auch auf dem Gestüt, nur acht Autominuten vom Reiterlive-Geschäft entfernt.


Das Dreiländereck ist Pferdeland

Ob der CHIO Aachen, das internationale Pferdesport-Turnier, auch ein Standortfaktor für das Geschäft sei? „Wir haben hier den Vorteil Dreiländereck, das Dreiländereck ist Pferdeland. Viele Kunden kommen aus Belgien und den Niederlanden hierher geströmt und wundern sich nur, warum wir sonntags nicht geöffnet haben“, führt Roman Radermacher aus. „Der CHIO zieht aber natürlich Pferdeleute an, die ihren Besuch in Aachen mit einem Einkauf bei Reiterlive verbinden wollen, oder die von uns gehört haben und einfach neugierig sind.“ Schließlich sei Reiterlive für Pferdefreunde das, was Obelink für Campingfreunde ist: „Obelink ist der größte Versandhandel im Campingbereich mit einem großen Geschäft in den Niederlanden. Dort bekommt man alles, was man fürs Camping braucht – vom Hering bis zum Wohnwagen. Das ist für Camper das Mekka des Campings. Und das sind wir für den Reitsport.“ ■

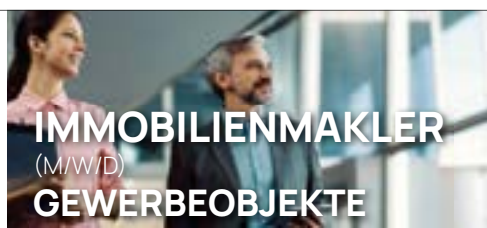


Foto: Heike Lachmann

Professionelle Beratung und gute Qualität zum günstigsten Preis – das „Radermacher-Prinzip“ wurde zum Erfolgsrezept: Der Lagerverkauf erreichte innerhalb kürzester Zeit einen hohen Bekanntheitsgrad und mit dem Kundenkreis wuchs auch die Verkaufsfläche.

 Wir suchen dich!

PH Immobilien Gesellschaft mbH
0241 / 400 87 - 0 | jobs@phi24.de

 **IMMOBILIENMAKLER**
(M/W/D)
GEWERBEOBJEKTE



- ✓ spannende Aufgaben
- ✓ großes kollegiales Team
- ✓ Fort- & Weiterbildungen
- ✓ Erfahrung in der Immobilienbranche wünschenswert



Unterwegs im Revier: In Eschweiler hat Andreas Ohligschläger einen Ort geschaffen, an dem Mensch und Hund zueinander finden. Janna Esser als Betreuerin in der Hundetagesstätte unterstützt ihn dabei.

Der Hundeflüsterer

Mit dem „Revier für Hunde“ hat Andreas Ohligschläger in Eschweiler einen Ort geschaffen, an dem er Menschen hilft, ihre Hunde zu verstehen. Größere Bekanntheit erlangte er durch das Fernsehen und eigene Bücher. Jetzt geht der Coach auch „on tour“.

VON STEPHAN JOHNNEN

Andreas Ohligschläger aus Eschweiler ist mittlerweile bekannt wie ein bunter Hund. Der 56-Jährige ist Bestseller-Autor, hatte eine eigene Sendung im WDR-Fernsehen, betreibt eine der größten Hundetagesstätten Deutschlands und bietet neuerdings als „Coach on tour“ bundesweit seine Dienste als Hundetrainer an. Moment, der Coach winkt ab, stimmt etwas nicht? „Ich trainiere keine Hunde, sondern Menschen“, sagt Ohligschläger mit einem Augenzwinkern. „Wir bekommen immer den Hund, an

dem wir wachsen dürfen“, sagt Ohligschläger und meint damit, dass viele Hunde zwar ein Verhalten zeigen, das nicht erwünscht wird, was aber oft hausgemacht ist. Oder anders formuliert: Antrainiert vom Menschen. „Hunde haben in der menschlichen Vorstellung nach Schema F zu funktionieren. Tun sie das nicht, ist es Aufgabe eines Hundetrainers, die Probleme schnell zu lösen“, fasst der Experte manche Erwartungshaltung zusammen. Ein Zahn, der meist direkt zu Beginn gezogen werden sollte, damit es später nicht zu Verdruss aufgrund falscher Erwartungen kommt. Denn der Bedarf an Trainings sei so hoch wie nie zuvor. ▶



„Ich habe ein Problem mit meinem Hund“ – so laute einer der häufigsten Sätze, den der Coach beim ersten Gespräch von den Menschen hört. „Ich aber auch mit den Menschen“, würde vermutlich der Hund sagen, könnte er unsere Sprache sprechen. Zum Glück kann Andreas Ohligschläger dolmetschen, schließlich spricht er dem eigenen Bekunden nach „hündisch“. Nein, er hockt dabei nicht auf dem Boden und bellt, aber er hat nach vielen Jahrzehnten, in denen er sich mit dem Verhalten unserer treuesten Begleiter intensiv befasst hat, mehr als nur ein Gespür dafür, wie sich Hunde verhalten, was sie von Menschen erwarten, wie Mensch und Tier wechselseitig in einer Beziehung zueinander stehen. „Hunde sind sehr oft im ‚Hier und Jetzt‘, leben im Augenblick und fühlen mehr als wir Menschen denken“, betont der Coach. Schritt für Schritt und Pfote für Pfote können beide (wieder) einen gemeinsamen und harmonischen Weg gehen. Die Grundvoraussetzung dafür ist die erste Hausaufgabe für den Menschen: Er muss sein eigenes Verhalten selbstkritisch unter die Lupe nehmen und auch bereit sein, etwas zu verändern.

Warum manche Hunde Probleme mit ihren Menschen haben

Wer mit dem Gedanken spielt, einen Hund in sein Leben zu integrieren, sollte sich im besten Fall bereits vor dem Kauf Gedanken darüber machen, ob ein Hund überhaupt zum eigenen Leben passt und welche individuellen Bedürfnisse das Tier hat. „Hunde lassen sich überall im Internet kaufen, ohne jegliche Kenntnisse. Ganz schnell zeigt sich: Das ist mehr Verantwortung als ich dachte, jetzt bekomme ich Probleme“, sagt Andreas Ohligschläger.

Ballast, den die Menschen bewusst oder unbewusst mit sich schleppen, lande irgendwann auch auf den Schultern des Vierbeiners. Und Druck gab es während der vergangenen Jahre mehr als genug: Corona, wirtschaftliche Nöte und Ängste, Krieg, Firmenpleiten und die Frage nach der Perspektive fürs eigene Leben. „Angst und Druck übertragen sich auch ungefiltert auf die Hunde. Wir Menschen sind nicht mehr konsequent, sind nicht mit uns selbst im Reinen. Deswegen haben viele Hunde auch ein Problem mit ihren Menschen“, berichtet der Coach.

Ein Hund ist und bleibt ein Hund. Daran ändert sich auch nichts, wenn Menschen gerne dazu neigen, den Hund zu vermenschlichen, oder besser: eine Ent-Tierung zu beginnen und den Vierbeiner als ihresgleichen zu betrachten und auch so zu behandeln. Ohligschläger: „Viele Menschen fühlen sich beim Hund so, wie sie eigentlich sind. Sie brauchen nicht aufzupassen, welche Klamotten sie anhaben, was sie sagen. Dabei vergessen sie, dass der Hund vielleicht den Part des Sozialpartners einnimmt, ein Hund aber grundsätzlich nach seinen Instinkten handelt und lebt.“ Zu oft würden Hunde auch in „Beschäftigungstherapien geschickt“, in dem sie vom Menschen konditioniert werden, Leistung zu bringen, für Leckerchen sprichwörtlich über jeden Stock zu springen, Agility-Training zu betreiben. „In einem gewissen Maße sind solche Trainings als Beschäftigungsmöglichkeit super. Aber sie können in die Sucht führen, der Hund ist fixiert auf den Menschen und nimmt keinen Kontakt mehr zu Artgenossen auf.“ Kurzum: Die Fixierung des Menschen auf einen Hund hat viel mit der eigenen Bedürftigkeit zu tun, aber nur wenig mit der des Hundes. Der somit eingeleitete Prozess wird irgendwann dazu führen, dass sich erste Symptome zeigen, die der Mensch als Verhaltensauffälligkeiten deutet.

Die eigene Balance ist der Schlüssel

„Doch es bringt nichts, nur die Symptome zu behandeln“, sieht Andreas Ohligschläger eine seiner Hauptaufgaben als Coach darin, Mensch und Hund wieder in eine harmonischere Beziehung zu bringen, die eigene Veränderung anzuregen. „Hört mit den Versuchen auf, den Hund zu trainieren. Fangt damit an, den Weg zu euch selbst zu wählen, damit wir wieder berechenbarer für unsere Hunde werden“, sagt er. Der Mensch müsse eine Führungspersönlichkeit sein. Nicht im Sinne einer Hierarchie, sondern einer Freundschaft – ohne Druck, Stress und Aggressivität. Ohligschläger: „Bist du mit dir selbst in der Balance, wird der Hund dir folgen.“

Mindestens genauso wichtig ist es für den Coach, Menschen dafür zu sensibilisieren, wie Hunde miteinander und mit den Menschen kommunizieren, welche Rolle dabei die extrem nuancierte Gestik spielt – und warum wir Menschen schnell falsche Schlüsse ziehen, beispielsweise wenn ein Hund bei der Begeg-



Foto: Stephan Johnen

Hunde als Weggefährten oder sogar als Seelenpartner: Eine solche Beziehung zu ihrem Vierbeiner wünschen sich viele Menschen. Andreas Ohligschläger beschreibt in seinen Büchern, wie man dieses Ziel erreichen kann.



Foto: Revier für Hunde

Mensch, ich flüstere dir was: Hunde zu verstehen ist eine Gabe, die Andreas Ohligschläger zum Beruf gemacht hat.

nung mit einem Artgenossen erst körper-sprachliche Signale wie Nase rümpfen oder über die eigene Schnauze lecken sendet, bevor er den anderen Hund anbellt. „Der will ja spielen“ werde in solchen Situationen oft angenommen. Ein Trugschluss, der falscher nicht sein könnte. „Dem Hund wird es zu viel, ein guter Hundebesitzer muss seinen Hund aus dieser Situation schnell herausholen“, erklärt Ohligschläger. Seine Philosophie als Coach ist daher, Menschen durch die Natur wieder eine Verbindung zu den Wurzeln des Lebens herstellen zu lassen. Hunde könnten Menschen dabei helfen, die Augenblicke zu leben und unseren Instinkten wieder mehr Vertrauen zu schenken.

Coach on Tour

Neben dem „Revier für Hunde“ baut Andreas Ohligschläger gerade seine neueste Idee aus. Als „Coach on Tour“ ist er in alle vier Himmelsrichtungen unterwegs und bietet Wochenend-Seminare an. Ausverkaufte Premiere war in Norddeutschland, weitere Seminare sind für München, Berlin und Schleswig-Holstein

geplant. Mit wachsender Bekanntheit traten auch immer mehr Hundebesitzer mit Fragen nach einem Coaching an Andreas Ohligschläger heran. Die Idee hinter „Couch on Tour“: Niemand muss nach Eschweiler fahren, der Trainer macht „Hausbesuche“. Der Bedarf ist da, und Andreas Ohligschläger hat nichts dagegen, dass das „Revier für Hunde“ weiter wächst. Aber mit Maß. „Das ist eine Frage von Qualität und Quantität. Ich bin kein Freund von Fließbandverfahren. Wenn man zu viel macht, kann man sich auch an einem schönen Feuer verbrennen“, sagt er.

Ein Händchen für Hunde

Beim Blick zurück in die eigene Geschichte war vor 40 Jahren nicht abzusehen, dass Ohligschläger einmal bundesweit Erfolg haben würde. Der eigene Lebenslauf ist auf den ersten Blick nicht das, was Personaler als „linear“ beschreiben würden. Mit 17 Jahren schmiss er auf dem Gymnasium alles hin, verabschiedete sich vom Gedanken, das Abitur zu machen, packte stattdessen seinen Rucksack und reiste nach Portugal, wo er ein Jahr

lebte. „Wenn du wiederkommst, ist die Tür zu“, gab der Vater seinem jüngsten Sohn mit auf den Weg, doch dieser ließ sich nicht davon abhalten, sein Glück abseits der ausgetretenen Pfade zu suchen. Nach seiner Rückkehr war die Tür zwar nicht verschlossen, aber Begeisterung herrschte nach wie vor nicht, denn anstatt eine Ausbildung zu starten, ging der leidenschaftliche Musiker lieber jobben. Pakete sortieren, Pakete ausfahren, Paletten in der Großbäckerei beladen. „Ich habe mich durchgekämpft. Es gab kaum einen Job, den ich nicht gemacht habe, ich war mir für nichts zu schade“, blickt Ohligschläger zurück. Seine Eltern hätten allen fünf Kindern klargemacht: Wenn du dir bestimmte Sachen leisten möchtest, musst du dafür arbeiten gehen. Bei der Umsetzung dieser Maxime setzte er aber seinen eigenen Kopf durch.

Klingt chaotisch? War es mitunter auch. Aber auf den zweiten Blick ist mit einigen Jahren Abstand ganz deutlich ein roter Faden zu erkennen: Schon mit 16 Jahren arbeitete er als freiwilliger Helfer im Aachener Tierheim, wo es ihm besonders die Hunde angetan hatten. Er hatte ein Händchen für die Vierbeiner. In Portugal nutzte er viel Zeit, um Straßenhunde und deren Leben im Rudel zu beobachten, die Verhaltensweisen zu analysieren. Zurück in Deutschland heuerte er als Hundepfleger im Tierheim an. Über Tag arbeitete er dort, abends beim Paketzusteller. Oder andersherum. So wie es passte und finanziell musste. „Irgendwann kam mir die Idee, dass ich Dog-Walker werde“, sagt er. Also jemand, der mit einem speziellen Auto bei anderen Menschen die Hunde einsammelt, mit einem ganz Pulk durch den Wald läuft und dann wieder alle Tiere abliefern. Einige Zeit später drückte er auch wieder die Schulbank, um im 30. Lebensjahr die Ausbildung zum Hundetrainer zu machen und beim Veterinäramt die Prüfung zu bestehen. Seine neue Idee war eine mobile Hundeschule, um finanziell unabhängiger vom Dog-Walking zu werden, denn mit zunehmender Erfahrung stellte sich heraus: Andreas Ohligschläger war nicht nur der richtige Zweibeiner für ausdauernde Spaziergänge, er hatte auch ein Händchen für „schwierige“ Hunde. Sein nächster Gedanke: „Richtig cool wäre es, wenn dir die Leute die Hunde bringen würden und ich einen festen Standort habe.“ Gedacht, gesucht. ▶

Der Grundstein fürs Revier

Es dauerte ein wenig, Grundstück und Haus zu finden, die ideal waren für den Bau einer Hundepension und -tagesstätte. Parallel arbeitete Ohligschläger am Businessplan. Als er in Eschweiler zwischen Hohenstein und Aue fündig wurde, unterstützte ihn ein Bruder bei der Erfüllung seines Traumes – und auch die Bank spielte mit. Der Grundstein für das „Revier für Hunde“ wurde gelegt, im Mai ist dies 20 Jahre her. „Es war Fügung des Schicksals. Vom Kern her habe ich immer gespürt, dass ich einmal einen Platz haben werde, wo Menschen mit ihren Hunden hinkommen, die dir vertrauen“, sagt der Hundetrainer. Das Schicksal klopfte irgendwann erneut an die Tür – in Form des Westdeutschen Rundfunks, der auf das Revier für Hunde aufmerksam geworden war. Der Coach war mehrfach Gast bei „Tiere suchen ein Zuhause“ und hatte mit „Hunde verstehen“ eine eigene Sendung. 2023 saß er in der Jury der SAT1-Show „Hundetrainer-Champion“. „Mein erster Auftritt bei WDR war schon ein Booster“, blickt er zurück. Das „Revier für Hunde“ war plötzlich nicht nur regional bekannt. Anfragen kamen nun aus ganz Deutschland und sogar aus der Schweiz und Österreich.

Und dann kam die Flut

Auf einen Schlag und völlig unerwartet stand das Lebenswerk von Andreas Ohligschläger

jedoch kurz vor dem Aus. Während der Flutkatastrophe im Sommer 2023 stand auch das gesamte Gelände inklusive der Gebäude und der frisch eingeweihten Trainings- und Besprechungsräume unter Wasser. „Ich dachte in diesem Augenblick, die Reise ist hier zu Ende“, blickt der Geschäftsführer auf die Schicksalsstunde und die durchlebten Todesängste zurück. Das Wasser hatte ihn im obersten Stockwerk des Gebäudes eingeschlossen, es gab keine Möglichkeit zur Flucht mehr. Auch wirtschaftlich hätte die Flut dem Coach beinahe den Boden unter den Füßen weggezogen. Zum Glück gab es viel Unterstützung und Hilfe bei der Entschuttung und beim Wiederaufbau, aus ganz Deutschland erreichten Spenden das „Revier für Hunde“, viele ehrenamtliche Helfer packten tatkräftig mit an. „Die Flut ist das Schlimmste, das mir je in meinem Leben passiert ist“, sagt Ohligschläger. Noch heute ist er dankbar für all die (unerwartete) Hilfe, die dem „Revier für Hunde“ nach der dunkelsten Stunde eine Zukunft sicherte.

Und wie stellt sich der Coach die eigene Zukunft vor? Privat und unternehmerisch? In den kommenden „Jahren und Jahrzehnten“ möchte Andreas Ohligschläger im Tierschutz noch viel bewegen. „Für die Menschen möchte ich ein Bindeglied sein, damit sie mit ihren Hunden ein zufriedeneres Leben führen kön-

INFO

Revier für Hunde

Vor 20 Jahren legte Andreas Ohligschläger mit dem Kauf eines Grundstücks am Rand von Eschweiler den Grundstein für das „Revier für Hunde“. Mittlerweile hat der 56-Jährige fünf Mitarbeitende, davon drei Mensch-Hund-Coaches. In der Hundetagesstätte können täglich bis zu 40 Hunde betreut werden, darüber hinaus werden Coachings angeboten. Für die sogenannten Erlebniswochen können Mensch und Hund für ein ganz engmaschiges Training eine Wohnung auf dem Gelände beziehen. Andreas Ohligschläger ist Autor von drei Ratgebern „Hunde als Weggefährten“ (Kosmos Verlag), „Vertrau auf deinen Hund“ (Verlag Eugen Ulmer) und „Seelenpartner Hund“ (Gräfe und Unzer Verlag) – letzterer ist ein Bestseller geworden. Als Gründer der Tierschutzorganisation „In the Name of Dog“ hat er unter anderem die Vision, Pflegehunden aus Portugal, Rumänien und anderen Ländern ein Zuhause zu vermitteln. Seine Idee: Interessierte können zwei Tage lang mit dem Hund in der Wohnung des „Reviere für Hunde“ leben. Neben der Zeit zum Kennenlernen soll es Trainings mit Andreas Ohligschläger für die Basics eines Zusammenlebens mit einem Tierschutzhund geben. Dieses Angebot im „Revier für Hunde“ ist aber noch reine Zukunftsmusik.



Foto: Stephan Johnen

Wo geht's lang in Richtung harmonische Mensch-Hund-Beziehung? Wenn der Mensch in Balance ist, folgen seine Hunde ihm ganz von selbst, sagt Andreas Ohligschläger.

nen“, sagt er. Apropos zufriedenes Leben: Nach wie vor hat er eine innige Verbindung zu Portugal, ist dort oft zu Besuch. „In einer Vision sehe ich mich im Süden Portugals. Mit einem Schlapphut, alten Schuhen und einem Gläschen Wein in der Hand. Ich brauche nicht viel.“ In seiner Vision ist auch Platz für einen Menschen an seiner Seite, der bereits heute all seine Träume mitträgt, mit dem er täglich zusammenarbeitet und auf den er sich verlassen kann: Lebenspartnerin Lisa Fleckenstein. Es muss wohl kaum erwähnt werden, dass auf dem Grundstück auch Platz für seine Hunde sein sollte. Neun Stück sind es aktuell. ■

Weil auch
die **Wirtschaft**
am
Sonntag
nicht stillsteht ...



**Das AZ E-Paper ab sofort
inklusive Sonntagsmagazin.**



Jetzt persönlich beraten lassen:

Wilfried Halmans
Tel.: 0241 5101 - 7641
wilfried.halmans@medienhausaaachen.de



Foto: Stephan Jöhnen

Bei der Pro Pet Koller GmbH hat man den Trend erkannt: Michael Koller produziert in Hellenthal Hochwertiges für den Hund.

Das schmeckt!

Das Erfolgsrezept der Pro Pet Koller GmbH hat vor allem zwei Zutaten: Nachhaltigkeit und Qualität

VON STEPHAN JOHNNEN

Rindfleisch raus, Larve rein – und fertig ist das innovative Hundefutter aus Insektenprotein, dessen ökologischer Tatzenabdruck auch noch deutlich kleiner ausfällt. Nun ja. Michael Koller, Geschäftsführer der Pro Pet Koller GmbH aus Kall, muss lachen. So einfach ist es auch für einen erfahrenen Tiernahrungsproduzenten nicht, ein Erfolgsrezept zu kreieren. Allein für die Feinabstimmung der Zutaten sowie die Analytik hat der Familienbetrieb bis zur Marktreife gut zwei Jahre gebraucht. Schließlich gibt es für die Produktion von Tiernahrung behördliche Vorgaben beispielsweise zum Vitamin- und Mineralstoffmix. Jede Veränderung des Verhältnisses von Rindfleisch, Gemüse und Insektenprotein hat Auswirkungen auf die Nährstoffzusammensetzung. Jeder Versuch wird im Labor analysiert. Dann erfolgt eine Anpassung, gefolgt von einer neuen Analyse. Rund 50.000 Euro hat das Probieren und Studieren gekostet, die Investition in die neue Produktlinie ist deutlich höher, wenn Arbeits- und Maschinenzeiten in die Kalkulation einbezogen werden. Herausgekommen ist ein Produkt, das ausschließlich mit dem Blick auf den Nachhaltigkeitsaspekt aktuell kaum mehr im Einkaufswagen der Hundebesitzer landet. „Wir sind mit der Entwicklung und unserem Portfolio weiter, als es der Endverbraucher verlangen würde“, sagt Michael Koller. Er ist dennoch überzeugt, dass es sich für Mensch und Tier lohnt, die Vorreiterrolle übernommen zu haben.

Schon vor der Corona-Pandemie haben Michael Koller (38) und sein Bruder Markus (33), die das Familienunternehmen von ihren Eltern Werner und Veronika übernommen haben, nach Ansätzen gesucht, um in der Produktion unabhängiger vom Fleisch zu werden

und mit Blick auf die Zukunft alternative nicht pflanzliche Protein-Quellen zu erschließen, die ernährungsphysiologisch zu den Bedürfnissen der Haustiere passen. Mit Beginn des ersten Lockdowns hatten Gastronomie-Betriebe von heute auf morgen zu. Von dieser Schockwelle auf dem Markt wurden auch Tiernahrungshersteller erfasst. Zum einen stieg die Nachfrage nach Tiernahrung massiv an, weil sich viele Menschen Haustiere zulegten. Produziert wird seitdem im Zweischicht-Betrieb. Aufgrund der geschlossenen Schlachthöfe und der eingebrochenen Nachfrage seitens der Gastronomie nach Lamm, Ente und Kaninchen herrschte gleichzeitig bei der Rohware zunehmend Ebbe – mit Auswirkungen auf die Preise. „Wir waren bereits 2020 aufgrund der Fleisch-Knappheit mit signifikanten Erhöhungen konfrontiert und konnten viele Kosten nicht 1:1 weitergeben“, blickt Michael Koller zurück. Dass unabhängig von diesen Entwicklungen bestimmte Insekten für die Produktion von Tiernahrungsmitteln freigegeben wurden, passte zur Idee, beispielsweise bei der Hundenahrung durch den Einsatz von mehr Gemüse fleischunabhängiger zu werden – ohne die Qualität zu reduzieren.

Schwarze Soldatenfliegen haben eine hervorragende Ökobilanz

Die Brüder begannen, mit Insekten zu experimentieren. Was sind das für Rohwaren? Wie verhalten sie sich produktionstechnisch und analytisch? „Das war eine sehr komplexe, aber auch sehr spannende Materie“, blickt Michael Koller zurück. Die Wahl fiel schnell auf die Larven der Schwarzen Soldatenfliege, *Hermetia illucens*, die sich relativ leicht züchten lassen. Man nehme sechs Kilogramm kleine Larven, die zusammen mit 90 Kilogramm Weizenpulpe in eine drei Meter lange Edelstahlwanne gegeben werden. Nach 14 Tagen werden aus sechs Kilo Larven 60 Kilogramm Maden. „Die Larven müssen nicht weiter gefüttert, gewässert oder mit Medikamenten versorgt ▶

werden“, sagt Koller. Verarbeiten lassen sie sich getrocknet, gemahlen und gefroren. Ein unblutiger Prozess – und da die Maden kein zentrales Nervensystem haben, auch absolut schmerzfrei für die Insekten. Verarbeitet werden kann das ganze Insekt. Sowohl der Proteingehalt als auch der essbare Anteil sind höher als beim Rind, das viermal so viel Futter, zwölfmal mehr Platz und 15.000 Mal mehr Wasser benötigt und somit *Hermetia illucens* bei der Ökobilanz auch gefroren und gemahlen noch zum Überflieger werden lässt. Wie bei allen Lieferanten setzen die Brüder darauf, möglichst regionale und jederzeit hochwertige Produkte zu verwenden.

„Ob wir es wollten oder nicht – wir haben einen nachhaltigen Effekt erzielt“, freut sich Michael Koller, dass die Sorten mit Insektenproteinen, die aktuell als Geschmacksvarianten vermarktet werden, auch den ökologischen Fußabdruck verkleinern – ohne dabei teurer als die „normalen“ Produkte des Herstellers aus dem „Super Premium“-Bereich zu sein. Es gibt Rezepturen mit Rind und Huhn – und auch Produkte, bei denen ausschließlich Insekt und Gemüse in die Dose kommen. Angesichts Tausender Dosen (von 200 bis 800 Gramm) im Lager brauchen die Sorten mit Insektenproteinen bislang nur einen Bruchteil des Platzes, doch die Nachfrage steigt stetig. „Das Gesundheitsbewusstsein der Menschen hat auch beim Kauf von Tiernahrung zugenommen“, ist der Geschäftsführer überzeugt, dass genau wie beim eigenen Einkauf immer mehr Menschen nicht mehr egal ist, was auf dem Teller beziehungsweise in der Dose landet, solange nur der Preis recht günstig ist.

Insekten-Eiweiß: Günstig und gut verträglich

Positiver Nebeneffekt der Insekten-Eiweiß-Verwendung für alle (hypoallergen) Hunde: Die Eiweißstruktur von *Hermetia illucens* ist so exotisch, dass der tierische Verdauungstrakt dieses Insekt noch nicht kennt und die Insekten gegenüber anderen Produkten in puncto Verträglichkeit punkten. Die in der Massenherstellung sonst oft beigetzten Zusatzstoffe und Nebenprodukte führten offenbar dazu, dass auch Tiere zunehmend Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten entwickelt haben. Auch Frauchen und Herrchen können sich beim Kauf dieses hypoallergen Produkts freuen: Die Dose Nassfutter mit Insekten-Protein ist günstiger als die eigenen Produkte rein aus Pferd oder Kaninchen, die sonst als Spezialnahrung für Tiere mit Allergien zum Einsatz kommen.

Der Wille zur Veränderung gepaart mit dem Mut zum Experimentieren liegt in der DNA des Familienunternehmens aus der Eifel. Gegründet wurde Pro Pet von Werner und Veronika Koller in den 90er-Jahren. „Damals entwickelte sich langsam der Markt für Tiernahrung“, sagt Michael Koller. Während in Deutschland Tiernahrung vor allem im Lebensmitteleinzelhandel zu finden war, gab es in Nordamerika beispielsweise schon Hersteller, die sich im „Super Premium“ Segment mit hochwertigem Trockenfutter für Sporthunde im Fachhandel und der Direktvermarktung etabliert hatten. Die europäische Tiernahrungssparte setzte eher auf „einfache Produkte, die nicht sonderlich hochwertig waren“, sagt Michael Koller. Seine Eltern erkannten das Potenzial für Alternativen auf dem wach-

senden Markt – und importierten exklusiv die nordamerikanischen Spezialprodukte. Zu dieser Zeit entstanden auch Ketten wie „Fressnapf“ und „Futterhaus“ Fachhändler, die von Pro Pet beliefert werden. Mit einem ehemaligen Kollegen, der „ein super Produkt, aber kein Know-how im Vertrieb hatte“ und einem regionalen Schlachthof wurde Mitte der 90er-Jahre erstmals Dosennahrung produziert und Werner Koller nutzte seinen Zugang zum Fachhandel für die Platzierung der neuen Produkte, die seitdem nach eigenen Vorgaben hergestellt wurden.

Nach Umwegen im Familienunternehmen gelandet

„Wie es bei Selbstständigen so ist, waren mein Bruder und ich am Wochenende mit der Familie unterwegs – oft im Verkaufsanhänger“, berichtet Michael Koller von seinen ersten „Betriebspraktika“. Da die beiden Brüder Spaß hatten, mit den vierbeinigen „Endverbrauchern“ zu spielen, traten Schlittenhunde ins Leben der Familie und die Brüder feierten sportliche Erfolge. Schnell war klar: Tiere, die Höchstleistung bringen, brauchen auch Hochleistungsprodukte. Es dürfte klar sein, wer diese produzieren ließ und lieferte. Der Weg der Brüder führte aber nicht automatisch ins Familienunternehmen. „Es gab Höhen und Tiefen, zum Teil war es sehr schwierig und stressig – auch finanziell. Das haben wir immer mitbekommen“, sagt Michael Koller. In seinem BWL-Studium wurde über Millioneninvestitionen diskutiert, während im elterlichen Betrieb zur Debatte stand, ob man fünf Euro Versandkosten erheben kann. „Ich war mental auf dem Weg, etwas anderes zu machen“, sagt der heutige Geschäftsführer, der während der Semesterfer-



Läuft: Rund 100 Mitarbeiter sorgen dafür, dass der Nachschub an Pro Pet–Leckereien rollt.



Alles für den Hund und für die Katze: Das Pro Pet-Sortiment umfasst Trocken- und Nassfutter.

Fotos: Stephan Jöhnen

INFO

rien aber einsprang, als ein Außendienstmitarbeiter ausfiel. „Das hat erstaunlich gut funktioniert und ich hatte Erfolg bei den Kunden“, berichtet er augenzwinkernd vom Entschluss, doch in den Familienbetrieb einzusteigen.

Bei seinem Bruder Markus verlief es ähnlich. Der angehende Wirtschaftsingenieur saß schon bei einem Automobilhersteller fest im Sattel. „Aber auch Premium-Großkonzerne haben ihre Kehrseite“, bilanziert Michael Koller. Dass sein Bruder für die Masterarbeit untersuchte, was man technisch, juristisch und kaufmännisch beachten muss, um eine eigene Tier-nahrungsproduktion aufzubauen, war sicherlich reiner Zufall. Dass Markus Koller diese Produktion 2017/18 aufbaute und die Sparte leitet, eher nicht.

Alle Familienmitglieder eint, dass sie den nach wie vor wachsenden Markt im Blick haben – und den Mitbewerbern am liebsten einen Schritt voraus sein möchten. Bereits 2010 stellte das Unternehmen die Rezepturen aller damals noch im Auftrag produzierten Produkte massiv um – weg von Getreidezusätzen hin zu mehr hochwertigem Gemüse. Mit der Einführung der eigenen Marke Tundra im Jahr 2014 wurden alle Fremddarken, die bislang von Pro Pet vertrieben wurden, aus dem Sortiment genommen. „Wir stehen für Produkte, die ernährungsphysiologisch vollwertig sind“, erklärt Michael Koller. Getreide und Weizenschrot hätten beispielsweise kaum Wert für Hunde und Katzen, würden aber als Füllmaterial zum Teil immer noch verwendet. Eine weitere Spezialität des Herstellers sind Diätprodukte und Produkte beispielsweise für nieren-geschädigte Katzen.

Pro Pet Koller GmbH

Die Pro Pet Koller GmbH wurde 1993 gegründet. Die Schwester Hofgut Eifel Land GmbH produziert regionale und hochwertige Tiernahrung aus der Eifel. Beide Unternehmen haben zusammen rund 100 Mitarbeiter. Produziert wird aktuell in Hellenthal, verpackt wird die Ware in Schleiden-Gemünd. In Kall fand das Unternehmen einen neuen Standort für Verwaltung, Zentrallager und den Shop. Geplant ist, dort auf einem firmeneigenen Grundstück (15.000 Quadratmeter) die Produktion zu erweitern und die Verpackung zu integrieren. Der Neubau soll neue Maßstäbe in Sachen Produktionstechnik, Verpackung und Nachhaltigkeit setzen. Der Spatenstich ist für 2025 geplant.

Michel Koller übernahm 2016 die Geschäftsführung des Familienunternehmens, sein Bruder Markus rückte 2018 mit dem Start der eigenen Produktion in die Geschäftsführung nach. 2020/21 zogen sich Werner und Veronika Koller aus dem operativen Geschäft zurück und übertrugen die restlichen Firmenanteile 2023 an ihre beiden Söhne. Hauptabsatzmarkt des Unternehmens sind Deutschland und Europa, die Produkte werden aber weltweit vertrieben. Aktuell stammen 80 Prozent der Feuchtnahrung aus eigener Produktion.

Das Familienunternehmen gehört zu den ersten Preisträgern des Nachhaltigkeitspreises – den die IHK Aachen als erste IHK Nordrhein-Westfalens ausgelobt hat. Die Pro Pet Koller GmbH hat die Jury mit ihrem Projekt „Klimafreundliche Tiernahrung“ überzeugt.

Für das Tierfutter wird kein Tier geschlachtet

„Die Ernährung des Tieres ist den Menschen nach wie vor mehr wert“, bilanziert Michael Koller mit Blick auf die Krisen in der Welt. Er sieht nach wie vor viel Potenzial auf dem Markt. Die Bemühungen des Lebensmitteleinzelhandels, mit Eigenmarken zunehmend in das vom Familienunternehmen besetzte Super Premium-Segment vordringen zu wollen, sieht der Geschäftsführer als Bestätigung des bereits vor Jahren eingeschlagenen Weges. Auch wenn der Anteil des Dosennassfutters für Hunde mit

Insekten-Protein weiter wachsen wird, ist eine Klarstellung Michael Koller sehr wichtig: „Für unsere Produkte wird kein Tier geschlachtet.“ Es gebe keine Konkurrenz von Mensch und Tier. In der Dose stecken viele „hochwertige Sachen“ wie Herz, Leber und Lunge, die auf Seiten der Menschen kaum mehr nachgefragt würden. Koller: „Die Produktion könnte noch nachhaltiger werden, wenn man zur Gewinnung von Insekten-Proteinen die Larven mit Obst und Gemüseresten füttert.“ Die Entwicklung des Tierfutters der Zukunft jedenfalls hat in der Eifel schon begonnen. ■



Stapelweise Qualität: Die Nachfrage für hochwertiges und nachhaltiges Tierfutter steigt.



Potenziale heben: Pro Pet arbeitet daran, die Produktion immer nachhaltiger zu gestalten.

20 Jahre COURTÉ IMMOBILIEN

Herzblut für Aachen

Ein Gespräch mit Courté Immobilien Geschäftsführerin Solveig Dürrwächter über die Lage am Immobilienmarkt, falsche Skepsis und Erfolgsgeheimnisse.

Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren Courté Immobilien, liebe Frau Dürrwächter. Hand auf's Herz: Hätten Sie sich entspanntere Zeiten am Immobilienmarkt für dieses schöne Ereignis gewünscht?

Ganz ehrlich und spontan geantwortet: Ja. Und mit etwas mehr Zeit zum Nachdenken: Nein. Denn wenn ich die vergangenen beiden Jahrzehnte realistisch überblicke, ist der Wohn- und Gewerbeimmobilien-Markt auch phasenweise in großer Bewegung gewesen. Wir haben uns in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Projektentwicklung stabil aufgestellt und erleben, dass unsere Kunden auch in den – sagen wir mal – anspruchsvolleren Zeiten im Markt aktiv bleiben. Und der – davon bin nicht nur ich überzeugt – sortiert sich und wird sich noch in 2024 weiter beleben.

Das müssen Sie uns ein wenig erklären. Erwarten Sie große Belebung durch das Wachstumschancengesetz der Bundesregierung?

Wenn es denn endlich einmal verabschiedet würde, könnte für den Wohnungsbau etwas ausgelöst werden, ja. Aber das ist nicht mein Anlass, an eine Markterholung zu glauben. Ich sehe eher, dass die Immobilienpreise in den meisten Städten weit genug nach gegeben haben und deshalb wieder Bewegung entsteht. Gerade Objekte mit Sanierungsstau und schlechter Energieeffizienz müssen Preisabschläge von bis zu 25 Prozent akzeptieren, sind deshalb aber auch jetzt wieder attraktiver für Investoren.

Sie sind mit Courté Immobilien ein Partner der Courté Gruppe, die bei Versicherungen, Finanzen und Investitionen berät, aber ein eigenständig agierendes Unternehmen. Wie dürfen wir uns dies im Alltag vorstellen?

Ich habe 2004 gemeinsam mit Dirk Courté unsere Immobilien GmbH & Co KG gegründet. Ein Jahr zuvor war ich aus Berlin nach Aachen gezogen und hatte meine Erfahrung als Leiterin des Wohnimmobilien-Bereichs einer deutschen Großbank im Gepäck. Die Idee, einen agilen Makler, HypZert-Gutachter und aktiven Projektentwickler an der Seite der Courté Gruppe aufzubauen, wurde geboren und wir setzten sie erfolgreich um. Komplette eigenständig, aber im Verbund mit allen weiteren Services der Marke Courté agierend: Das ist die Idee, die wir heute noch erfolgreich leben.

Als Geschäftsführerin sind Sie so etwas wie eine Exotin in einer vielfach männerdominierten Branche. Auch Alessa Werth, die Sie in der Teamleitung unterstützt, ist eine Frau in der Immobilienwelt. Macht das einen Unterschied?

Die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen und die Sichtweisen von Käufern und Verkäufern zusammenzubringen, das hat immer auch was von Mediation und ist auch pure Kommunikation. Vielleicht gehen wir hier mit ein wenig mehr Empathie und Individualität an die Aufgaben heran, mag sein. Aber im Grunde genommen sehe ich unser Erfolgsgeheimnis nicht darin, dass wir Frauen sind. Sondern, dass wir unseren Job einfach verdammt gerne und mit Herzblut machen. Und das spüren unsere Kunden, von denen uns viele schon seit mehr als einem Jahrzehnt beauftragen.

Frau Dürrwächter, gerade auf den Immobilienmarkt in der Aachener Innenstadt schaut man derzeit mit einer gewissen Skepsis. Berechtigterweise?

Es stimmt, es gibt städtebauliche Knäuel zu entwirren. Aber das wird die Stadt im Schulterschluss mit Investoren schaffen. Aachen hat so viel Potenzial! Die Stadt ist deshalb in der Lage, sich anzupassen. Wir möchten und werden ein Teil dieser Entwicklung sein. Mit neuen Nutzungen an markanten Orten. So, wie wir es beispielsweise mit dem Hotelbau des INNSIDE by Meliá Aachen waren, das wir kaufmännisch begleitet haben.

„Aachen hat so viel Potenzial! Die Stadt ist deshalb in der Lage, sich anzupassen. Wir möchten und werden ein Teil dieser Entwicklung sein.“

Solveig Dürrwächter

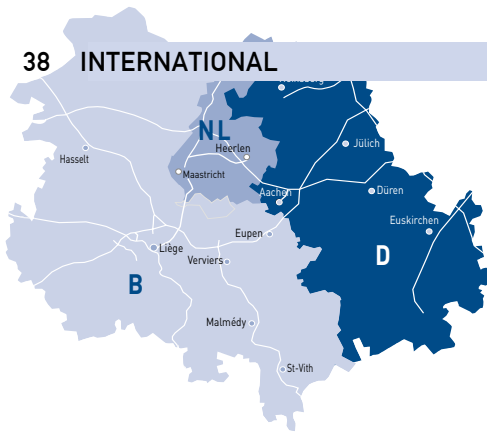




wir bewegen
immobilien.

#immopathisch seit 10.523.520 minuten





kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Millionenförderung für Limburg

► Das niederländische Ministerium für Inneres hat zehn Millionen Euro für die Region Nord-Limburg sowie 20 Millionen Euro für Mittel-Limburg (Samenwerking Midden-Limburg) bereitgestellt. Die Beträge stammen aus der fünften Tranche der „Regional Deals“. Bei den Regional Deals arbeiten die nationale Regierung und die Regionen zusammen, um ein besseres Arbeits- und Lebensumfeld für Einwohner und Unternehmer in der Region zu schaffen.

Eintritt in die freie Natur

► Natur steht hoch im Kurs. Egal ob für Anbieter von Fotosessions, Yogakursen, Trails in der Natur, Mountainbiker oder professionelle Hundeausführer. Die Vereniging Natuurmonumenten hat jetzt eine Nutzungsgebühr für kommerzielle Anbieter eingeführt, wie die Aachener Zeitung berichtet. Freier Zutritt ist zumindest in der Brunsummerheide, dem Noordal oder Kempen-Broek in Süd-Limburg nicht mehr möglich. Kommerzielle Anbieter müssen sechs Wochen vor ihrer Veranstaltung eine Genehmigung erfragen und dann mindestens 50 Euro zahlen. Das Nutzungsentgelt soll ausschließlich zur Wiederherstellung der Natur verwendet werden.

Ostbelgisches Unternehmen ist „Factory of the Future“

► Die Firma Mockel mit Sitz im East Belgium Park bei Eupen ist als „Factory of the Future“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wird von der Industrie verliehen und geht an Unternehmen, die digitale Technologie nutzen, um intelligente und nachhaltige Prozesse zu etablieren. Mockel ist das erste Unternehmen im Bereich der Herstellung mechanischer Präzisionsteile, welches die Zertifizierung erhält. Neben Wehrtechnik und Medizintechnik bilden vor allem Luft- und Raumfahrt einen Schwerpunkt des Unternehmens. Teile von Mockel sind beispielsweise im Airbus oder in der europäischen Trägerrakete Ariane verbaut.

Ein Jachthafen für Lüttich

► In Lüttich-Coronmeuse ist ein neues exklusives Stadtviertel unter dem Namen „Rives Ardentes“ entstanden. Dazu gehört bald auch ein eigener Jachthafen mit rund 80 Liegeplätzen. Diese sollen auch Touristenschiffen als Anlegeplatz dienen. An dem in der Nähe der Brücke „Pont Atlas V“ gelegenen Hafen werden eine Hafenmeisterei, Büros und Sanitäreanlagen entstehen sowie ein Gastronomiebereich und eine Hafenterrasse mit Panoramablick. Geplant ist die Inbetriebnahme des Hafens für das kommende Jahr.

Dreiländerzug fährt ab Juni auch über Belgien

► Der bereits seit 2019 betriebene Dreiländerzug zwischen Aachen und Maastricht wird ab dem 9. Juni auch in Belgien fahren. Das bestätigte das Unternehmen Arriva, welches die Wegstrecke betreibt. Inzwischen seien die Arriva-Züge mit dem erforderlichen Sicherheitssystem ausgestattet.

Weniger Werbung in Lüttich

► Die Stadt Lüttich und die Wallonische Region haben entschieden, keinerlei Werbung auf den Wartehäuschen der Lütticher Straßenbahn zu genehmigen. Damit sinkt der Anteil der Werbung im öffentlichen Raum um sieben Prozent. Bereits seit 2017 sank der Anteil um zehn Prozent.



Ansprechpartnerin für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Heike S. Horres

Tel. 0241 4460-303, heike.horres@aachen.ihk.de

Solarenergie für belgisches Schienennetz

► Der belgische Schienennetzbetreiber Infrabel plant in der Provinz Lüttich einen Solarzellen-Park mit mehr als 3.800 Solarpaneelen. Damit sollen die Züge auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Lüttich und Leuven (Löwen) mit Sonnenenergie gespeist werden. Pro Jahr

sollen hier 2.700 Megawattstunden erzeugt werden. Es ist bereits die zweite Hochgeschwindigkeitsstrecke in Belgien nach der zwischen Antwerpen und der niederländischen Grenze (seit 2011), die an einen Solarpark angeschlossen wird.



Foto: Jan - stock.adobe.com

Durch den geplanten Solarzellen-Park in der Provinz Lüttich sollen Züge, die zwischen Lüttich und Leuven fahren, gespeist werden.

Der Sprung zum gesunden Betrieb

Betriebliche Gesundheits- förderung? Unbedingt!

Häufige Fehlzeiten Ihrer Mitarbeitenden bremsen den Erfolg Ihres Unternehmens? Lassen Sie das hinter sich. Gesunde und motivierte Mitarbeiter*innen sind ein wichtiger Schritt zum Erfolg.

Fragen Sie uns. Wir helfen Ihnen weiter.

Springen Sie jetzt. Hier geht's lang:
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!**





Potenziale einer biobasierten Wirtschaft: Bioökonomie-Rat NRW nimmt Arbeit auf

► Die Bioökonomie ist ein wichtiger Treiber für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und sichert qualifizierte Arbeitsplätze. Um den Bioökonomie-Standort Nordrhein-Westfalen langfristig und auf Grundlage wissenschaftlicher Analysen zu stärken, hat die Landesregierung im Dezember 2023 die Einrichtung des Bioökonomie-Rats NRW beschlossen. Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona

Neubaur überreichte den 15 Mitgliedern nun ihre Berufungsurkunden, darunter Professorin Dr. Regina Palkovits von der RWTH Aachen, Lehrstuhl für Heterogene Katalyse und Technische Chemie, sowie vom Forschungszentrum Jülich, Institut für Nachhaltige Wasserstoffwirtschaft, und Professor Ulrich Schurr, unter anderem Institutsleiter Pflanzenwissenschaften am Forschungszentrum Jülich. Der

Bioökonomie-Rat wird im ersten Jahr von den neuen Vorsitzenden Professor Schurr und Professorin Katja Frühwald-König geleitet. Gemeinsam mit den Mitgliedern der interministeriellen Arbeitsgruppe „Bioökonomie“ wurde ein Strategieprozess gestartet mit dem Ziel, bis Ende 2025 eine Bioökonomie-Strategie für NRW zu erarbeiten.

Zehn Jahre, 33 Veranstaltungen: Unternehmerfrühstück „viertelvoracht“ stärkt den Wirtschaftsstandort Kreis Euskirchen

► Das Unternehmerfrühstück „viertelvoracht“, eine Initiative der Kreiswirtschaftsförderung und der Kreissparkasse Euskirchen (KSK), feiert sein zehnjähriges Bestehen. Innerhalb dieser Dekade wurden 33 Unternehmen im Kreis Euskirchen besucht, mit zum Teil über 100 Gästen aus der Region. Grund genug für Markus Ramers, Landrat des Kreises Euskirchen, und KSK-Vorstand Holger Glück, einen Blick zurückzuwerfen. „Aus der Idee, kreisinterne Unternehmenskontakte anzukurbeln, beschlossen Kreissparkasse und Wirtschaftsförderung, die Unternehmen in der Region intensiver miteinander zu vernetzen, um gemeinsam den Wirtschaftsstandort Kreis Euskirchen nachhaltig zu stärken“, so der Landrat. Kreissparkasse und Kreis treten dabei

lediglich als Organisatoren in Erscheinung. „Die Erfahrung zeigte damals, dass hiesige Unternehmer viel zu häufig Aufträge an Unternehmen außerhalb der Region vergeben, teilweise aus reiner Unkenntnis darüber, dass in der Nachbarschaft die gewünschte Leistung mindestens genauso kompetent und preisgleich erbracht werden kann“, erinnert sich Glück. So fand 2013 das erste Treffen von „viertelvoracht“ beim Unternehmen Innecken Elektrotechnik statt. Der Andrang war größer als erwartet und auch die Folgetermine setzten den Erfolgstrend fort. Seither ist „viertelvoracht“ fester Bestandteil der Unternehmenskultur im Kreis Euskirchen. Der Erfolg des Konzepts rühre aber nicht nur daher, dass Unternehmer Unternehmen reihum besu-

chen, sondern dass die Gastgeber auch ein Thema als Impulsreferat vorstellen, das ihnen auf den Nägeln brennt – sei es die Digitalisierung, der Fachkräftemangel, nachhaltiges Wirtschaften oder neue Gesetzesvorgaben. Und da zeigen sich der Kreis Euskirchen und die KSK gleichermaßen froh, dass sich die Gastgeber bislang stets mit Kopf und Herz eingebracht haben und damit zu den Erfolgsgaranten von „viertelvoracht“ zählen. Darüber hinaus sorgen vor allem auch die Kreiswirtschaftsförderin Iris Poth sowie Alexandra Benau und Rainer Santema von der KSK für den reibungslosen Ablauf. Aktuell plant das Team die nächsten Veranstaltungen: „Unsere Gäste dürfen sich auf ein abwechslungsreiches viertelvoracht-Jahr 2024 freuen.“



Tomeer Gunnar Eden/Leifeler Presse-Agentur/foto

Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kreis Euskirchen besuchen seit zehn Jahren regelmäßig das Unternehmerfrühstück „viertelvoracht“, wie hier bei der Unternehmensgruppe „F&S“ in Euskirchen.



Kooperation als Erfolgsrezept:

Eifel und Ostbelgien intensivieren Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Wirtschaft

► Die Eifel und Ostbelgien können auf eine lange und verlässliche Zusammenarbeit zurückblicken. Mit dem dritten „Markentag EIFEL“ wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Wirtschaft weiter intensiviert. Die Gesellschafter der Eifel Tourismus GmbH trafen sich in Eupen, um zu diskutieren, sich auszutauschen und miteinander zu vernetzen. „Grenzenlose Kooperationen sind seit vielen Jahren das Erfolgsrezept der Eifel Tourismus GmbH. Sie ist die Schnittstelle für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Herzen Europas“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Aloysius Söhngen. Es habe sich gezeigt, dass gerade der persönliche Austausch eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Initiativen sei. In allen Vorträgen stand die grenzüberschreitende Arbeit im Vordergrund, die Projekte, die gemeinsam im Laufe der Jahre angeschoben wurden, und die Chancen, die in dem engen Austausch miteinander bestehen. Im Zuge der Zusammenarbeit Ostbelgiens mit der Eifel Tourismus GmbH seien die Identitäten beider Regionen gestärkt wor-



Foto: Eifel Tourismus GmbH, Petra Grebe

Die Gesellschafter der Eifel Tourismus GmbH trafen sich im Kloster Heidberg in Eupen zum dritten Markentag, um sich zu informieren und auszutauschen.

den. Ein nächster Schritt werde sein, so Wolfgang Reh, stellvertretender Geschäftsführer der Eifel Tourismus GmbH, die Kommunikati-

on mehr nach außen zu tragen und noch mehr Synergien in den Bereichen Tourismus- und Wirtschaftsstandortmarketing zu schaffen.

Förderprogramm progres.nrw – Klimaschutztechnik:

Land unterstützt Umstieg auf erneuerbare Wärmequellen

► Mit einem Fokus auf klimaschonende Wärmequellen wie Erdwärme, Abwasserwärme und Sonnenenergie setzt das Land sein Förderprogramm progres.nrw – Klimaschutztechnik fort. Ab sofort können Unternehmen, Kommunen und Bürger wieder Anträge für Fördermittel stellen. Das Land Nordrhein-Westfalen stellt insgesamt mehr als 11,5 Millionen Euro zur Verfügung, um die Wärmewende zu beschleunigen. Förderfähig sind unter anderem thermische Solaranlagen, die warmes Wasser für die Heizung oder die Trinkwasserversorgung erzeugen, sowie oberflächennahe Geothermie in Verbindung mit einer Wärmepumpe und Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung. Mit progres.nrw – Klimaschutztechnik führt das Land sein stark nachgefragtes Förderprogramm fort. Im Jahr 2023 wurden mehr als 6.700 Anträge von Unternehmen, Kommunen und Bürgern

bewilligt. Damit unterstützte das Land unter anderem die Installation von über 780 thermischen Solaranlagen, über 150 Fortbildungen

für Wärmepumpeninstallateure sowie über 1.000 Wärmeübergabestationen zum Anschluss an ein Wärmenetz.



Kreis Euskirchen und AGIT unterzeichnen Vertrag zum Innovationstransfer im Rahmen der Ideenfabrik

► Die Ideenfabrik Nachhaltige Wirtschaft wurde letztes Jahr in der Alten Tuchfabrik in Euskirchen eröffnet. Mit ihr sollen Unternehmen auf dem Weg zur nachhaltigen Transformation begleitet und unterstützt werden. In diesem Rahmen unterzeichneten nun der Kreis Euskirchen und die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT mbH) einen Vertrag, um den Innovationstransfer zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Themenfeld Nachhaltigkeit gezielt zu stärken. Die AGIT möchte mit ihrer Arbeit den Zugang zu Forschungsergebnissen für Unternehmen erleichtern und Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich Nachhaltigkeit initiieren und begleiten. Die Unternehmen profitieren wiederum von Wertschöpfungspotenzialen durch neue Produkte, Verfahren oder Geschäftsmodelle, die aus gemeinsamen Innovationsprojekten hervorgehen sollen. Die Inhalte der Kooperationsprojekte sollen gemeinsam mit den Unternehmen im Kreis



Foto: Kreis Euskirchen

Die AGIT und der Kreis Euskirchen haben einen Vertrag unterzeichnet, um nachhaltige Innovationen durch die Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Kreis Euskirchen zu fördern: (v. l.) Michael Franssen (Kreis Euskirchen), Florian Deutz (AGIT mbH), Iris Poth (Kreis Euskirchen), Melanie Wiesen (Kreis Euskirchen) und Sven Pennings (AGIT mbH).

Euskirchen erarbeitet werden und sich an den konkreten Bedarfen orientieren. Die Unternehmen sind hierbei ausdrücklich aufgerufen, ihre Ideen in diesen Prozess einzubringen. Das Projekt der Ideenfabrik bietet darüber hinaus

ein vielfältiges Unterstützungsangebot für Unternehmen aus dem Kreis Euskirchen und wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz bis Ende 2025 gefördert.

Scale-up.NRW: Jury wählt Start-ups für die dritte Kohorte des landeseigenen Skalierungsprogramms aus

► Die dritte Kohorte für das Landesprogramm Scale-up.NRW steht fest. 13 Start-ups aus verschiedenen Teilen Nordrhein-Westfalens haben sich in einem mehrstufigen Bewerbungs- und Auswahlprozess durchgesetzt, darunter die Black Semiconductor GmbH aus Aachen, ein schnell wachsendes,

europäisches Halbleiter-Start-up. Sie werden 18 Monate lang intensiv beim Wachstum und der Expansion in internationale Märkte begleitet. Ziel ist, wachstumsstarke Start-ups in die Lage zu versetzen, die Anforderungen einer schnellen Skalierung zu erfüllen. Mehr als 200 Start-ups haben in dieser Runde ihr

Interesse am Skalierungsprogramm bekundet. Insgesamt 55 Teams wurden für den Bewerbungsprozess zugelassen, von denen rund 30 Start-ups zu Tiefeninterviews eingeladen wurden. Anschließend hat eine Jury über die finalen Start-ups der dritten Kohorte entschieden.



WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsopfern.



Jeder kann Opfer werden.

Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006
www.weisser-ring.de

Von links nach rechts: Ulrike Folkerts, Tom Wlaschiha, Adele Neuhauser, Ingo Lenßen



Mit dem Rad zur Arbeit

Kein Stau – kein Stress
der perfekte Start in den Arbeitsalltag

MODELL VIVID

- + Tektro Felgenbremsen
- + Shimano Tourney-7-Gang-Schaltung
- + Farbe: Crater Grey
- + Zusätzliche Stabilität durch integrierten Unterrohr-Akku
- + 36 V – 13 AH Phyllion-Akku mit integriertem Batteriemanagementsystem
- + Gewicht inklusive Batterie: 27 kg
- + Herausnehmbarer Akku im Rahmen
- + Lieferung innerhalb von 5-10 Werktagen



~~2.999 € UVP~~
1.799 €



Strukturwandel im Braunkohlerevier: Hochschulen für Angewandte Wissenschaften packen gemeinsam an

► Der Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier im Städtedreieck Aachen, Mönchengladbach und Köln/Bonn wird die Region in den kommenden Jahrzehnten stark verändern. Sechs Hochschulen für Angewandte Wissenschaften aus diesem Gebiet haben sich in der Transferallianz Rheinisches Revier (TARR) zusammengeschlossen, um mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz den Wandel für die Menschen und die Region mitzugestalten. Im Sommer 2021 war die Kooperation ins Leben gerufen worden, nun haben die beteiligten Hochschulen eine konkrete Vereinbarung unterzeichnet. In dem von allen beteiligten Hochschulen ratifizierten Abkommen formuliert die TARR ihr vorrangiges Ziel: die Organisation und Durchführung gemeinsamer Strukturwandelprojekte mit dem Ziel des Wissenschaftstransfers im Rheinischen Revier.

Die Mitglieder der Allianz werden ihre Kompetenzen bündeln, um die Region in ihrem Strukturwandel wissenschaftlich zu begleiten und um damit gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung des Strukturwandels in der Region zu übernehmen. Dazu entfalten sie gemeinsame Aktivitäten, die die fachlichen Expertisen der beteiligten Hochschulen bündeln und Synergien ermöglichen. Die Hochschulen wollen sich dabei eng mit den Kommunen, den Unternehmen, den Nichtregierungsorganisationen und der Gesellschaft austauschen. Nur gemeinsam kann der Wandel gelingen. „Wir haben eine schlagkräftige Gemeinschaft auf die Beine gestellt, die sich für die technischen und sozialen Innovationen für die Region stark machen wird. Wir alle haben langjährige Erfahrung im Bereich des Transfers von Wissen in die Gesellschaft, diese werden wir

gewinnbringend zusammenführen“, sagt Dr. Thomas Grünewald, Präsident der Hochschule Niederrhein und Sprecher der TARR. Der Vorsitz wird jährlich im Wechsel von einer Präsidentin/einem Präsidenten oder einer Rektorin/einem Rektor der beteiligten Hochschulen übernommen. Neben der Hochschule Niederrhein haben die Fachhochschule Aachen, die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, die Technische Hochschule Köln, die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg sowie als assoziiertes Mitglied die Rheinische Fachhochschule Köln die Vereinbarung unterzeichnet. Unterstützt wird diese Gemeinschaft von den Industrie- und Handelskammern Aachen, Köln und Mittlerer Niederrhein. An der FH Aachen wird eine Geschäftsstelle der TARR eingerichtet. Von dort werden die Aktivitäten der Hochschulen koordiniert.

Wasserstoffbetriebene Propellerflugzeuge:

Forschungsprojekt EMPreSs der RWTH Aachen und der TU Darmstadt soll den Lärm verringern

► Durch die Entwicklung und Einführung von mit Wasserstoff betriebenen Flugzeugen gewinnt der Einsatz von Propellertriebwerken für Passagierflugzeuge wieder an Bedeutung. Damit einher geht eine steigende Lärmbelastung, insbesondere in einem Frequenzbereich, der von Menschen als unangenehm empfunden wird. Im Verbundprojekt EMPreSs führen Forschende des Instituts für Strukturmechanik und Leichtbau (SLA) der RWTH Aachen und des Fachgebiets Systemzuverlässigkeit, Adaptronik und Maschinenakustik (SAM) der TU Darmstadt nun ihre Expertise zusammen, um Lärmemissionen in wasserstoffbetriebenen Propellerflugzeugen durch den Einsatz vibroakustischer Metamaterialien (VAMM) zu reduzieren. VAMM sind künstlich herge-

stellte Strukturen, die das Schwingungsverhalten eines Systems gezielt beeinflussen. Im Gegensatz zu konventionellen Schwingungstilgern sind VAMM in der Lage, Schwingungen in einem breiteren Frequenzbereich zu mindern. Dies wird durch die periodische Anordnung von lokalen Resonatoren erreicht, also von Systemen, deren Komponenten auf eine oder mehrere bestimmte Frequenzen abgestimmt sind. Im Rahmen des durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Projektes werden Modellierungsmethoden zur Auslegung der Resonatoren entwickelt und experimentell validiert. Die finale Erprobung findet schließlich an der realitätsgetreuen Geometrie eines Flugzeugrumpfes statt.

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Leuchtturmprojekt: Wasserstoff-Versorgung am Krankenhaus Erkelenz ist gestartet



Foto: Forschungszentrum Jülich / Guido Jansen

Die Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich, Professorin Astrid Lambrecht (vorne, v. l.), Ministerialdirigentin Oda Keppler vom Bundesforschungsministerium und Tomasz Königs, der technische Leiter des Krankenhauses, haben symbolisch das Band zum Start durchtrennt.

► Die Zukunft der klimafreundlichen Energieversorgung am Hermann-Josef-Krankenhaus (HJK) Erkelenz hat begonnen: Die Projektpartner haben das dezentrale Brennstoffzellensystem der Robert Bosch GmbH in Betrieb genommen. Die zehn Brennstoffzellen-Units sind die erste Stufe im Demonstrationsvorhaben Multi-SOFC Erkelenz. Koordiniert wird das Projekt vom Helmholtz-Cluster Wasserstoff (HC-H2), dessen Kern das Institut für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft des Forschungs-

zentrums Jülich bildet. Im kommenden Jahr wird das SOFC-Brennstoffzellensystem mit der LOHC-Technologie der Hydrogenious LOHC Technologies GmbH kombiniert. Die Projektpartner versorgen das HJK dann mit einer erstmals gezeigten Kombination von Wasserstofftechnologien. Das Erkelenzer Krankenhaus sei hierfür prädestiniert, weil es einen konstant hohen Energiebedarf hat. Eine klimafreundlichere Energieversorgung ist das Ziel, das die Partner bis zum Projektende

2026 demonstrieren wollen. Damit entsteht in Erkelenz ein Leuchtturmprojekt, das eine weitreichende Strahlkraft entwickeln kann. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Vorhaben Multi-SOFC Erkelenz mit 23,6 Millionen Euro. Die erste Phase ist jetzt mit der Inbetriebnahme der zehn SOFC-Units gestartet. Schon hier erwarten die Projektpartner eine verbesserte Klimabilanz im Vergleich zur konventionellen Stromversorgung des HJK.



Jetzt auch wasserlöslich erhältlich

Der Langzeitschutz für innen und außen



direkt vom Hersteller Beste Qualität!

Sun Firm

- ➔ feuchtigkeitsregulierend
- ➔ deckend
- ➔ flexibel
- ➔ stoß- und kratzfest
- ➔ licht- und wetterbeständig

geeignet für viele Holzarten

Fassaden und Giebelverkleidungen · Türen · Garagentore
Dachuntersichten · Balkone · Zäune · Pergolen
Sicht- und Windblenden

Holz bleibt schön

FARBENFABRIK
DELLERS

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060 · www.farbenfabrik-oellers.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Grüne Technologie

Kommunikation ist alles

Welche digitale Telefonanlage passt zu Ihrem Business?

In unserer modernen Arbeitswelt braucht es vor allem Lösungen, die in der Geschäftskommunikation naht- und reibungslose Abläufe gewährleisten - rund um die Uhr und von überall. Mit der richtigen Infrastruktur verbessern Sie nicht nur Ihre Geschäftskommunikation, sondern steigern auch die allgemeine Effizienz innerhalb und außerhalb Ihrer Projekte. Sie können lokal Netzwerken und gleichzeitig global agieren.

So haben sich bei der NetAachen GmbH sowohl in zahlreichen Praxistests als auch durch eigene, jahrelange Erfahrung vor allem drei Telefonanlagen bewährt: **3CX, Teams-Telefonie und Hosted PBX.**



Foto: NetAachen

3CX: Die Zukunft liegt in der Cloud

3CX ist eine Cloud-Telefonanlage, die sich an Unternehmen jeder Größe anpassen und flexibel mitwachsen kann. Sie ist damit ideal für Startups oder kleinere Unternehmen bis hin zu Städten und Gemeinden, die sich eine Cloud-Lösung für ihre Telefonie wünschen. Eine flexible Anzahl von Sprachkanälen und ein zuverlässiger Internetanschluss sind hierbei die Basis. Die Vorteile von 3CX sind neben einer hochqualitativen Sprachkommunikation vor allem Mo-

bilität und Skalierbarkeit. 3CX ist sehr benutzerfreundlich und kann sowohl über den Web-Browser als auch über eine Desktop-App gesteuert werden. Dabei ist es egal, ob Sie einen Laptop, ein Smartphone oder ein Tablet nutzen.

Teams-Telefonie: Die nahtlose Integration in Ihre Arbeitsumgebung

Microsoft Teams ist bereits ein unverzichtbares Werkzeug für die Zusammenarbeit in vielen Unternehmen. Mit der Teams-Telefonie-Lösung integrieren Sie nahtlos Sprachkommunikation in eine bewährte Plattform. So können Sie Teams nicht nur für Meetings und Messaging, sondern auch für Ihre Telefonanrufe nutzen. Eine Teams-Telefonie-Lösung ist für Unternehmen ideal, die bereits Microsoft 365 haben und für die eine flexible Nutzung von reiner Telefonie und Erreichbarkeit im Vordergrund steht. Die Integration des Systems erfolgt direkt über Microsoft, wodurch eine reibungslose Anbindung an Ihre bestehende Infrastruktur gewährleistet ist. Teams-Telefonie umfasst Voicemail-Funktionen, Anrufaufzeichnungen, Konferenzschaltungen, automatische Anrufweiterleitungen und die Anbindung an andere Microsoft Tools sowie die Einbindung Ihres persönlichen Telefonbuchs oder Kalenders aus Outlook.

Hosted PBX:

Kann alles, muss aber nicht

Die Hosted PBX bietet alle Möglichkeiten einer modernen Telefonanlage - ohne dass Sie sich Hardware in den Technikraum stellen müssen. Sie wird in lokalen Rechenzentren gehostet und durch

eine dedizierte Festverbindung mit Ihrem Standort verbunden. Die Hosted PBX kommt so einer klassischen Telefonanlage am nächsten und ist vor allem für komplexe Anforderungen, mehrere Standorte sowie Drittsoftware oder CallCenter-Funktionen konzipiert. Mit der Hosted PBX haben Sie mobil und zu jeder Zeit Zugriff auf Ihre Kommunikation. Dafür sorgen neben der Desktop App die Mobile App auf Ihrem Smartphone. Die zusätzliche Administrationsoberfläche ermöglicht die einfache Anpassung an sich ändernde Anforderungen und Arbeitsmodelle. NetAachen empfiehlt eine Hosted PBX vor allem für Unternehmen mit mehr als 15 Usern. Zu den klassischen Anwendungsmöglichkeiten zählen unter anderem Konferenzschaltungen, automatische Anrufweiterleitungen, Voicemail-Funktionen und die Integration von Telefonbüchern.

Fazit: Welche Lösung am besten zu welchem Unternehmen passt, hängt immer von der Bedarfslage und Zielsetzung ab sowie von den Produkten, die bereits genutzt werden oder weiter genutzt werden wollen. Als ganzheitlich agierender Anbieter für Kommunikationslösungen bietet Ihnen NetAachen die persönliche Beratung auf Basis Ihrer individuellen Situation. Sprechen Sie uns an!

Terminbuchung gerne hier:





NetAachen



Für Ihr Business. Natürlich NetAachen.

Die Natur hat uns gezeigt, wie wichtig eine leistungsfähige Versorgung ist. Wir haben ein starkes und stabiles Glasfasernetz für unsere Region geschaffen – Ihre herzliche und sichere Verbindung.

netaachen.com

verbindet mehr.



JUBILÄEN 25 JAHRE

- » DEKO Leufgens GmbH, Aachen
- » Dieter Olbertz, Langerwehe
- » Marita Reinecke, Alsdorf
- » Melanie Koppermann, Stolberg
- » Pütz Frischdienst & Lebensmittel GmbH Groß- und Einzelhandel, Würselen
- » SCHLUN Umwelt GmbH & Co. KG, Gangelt
- » Transporte Conrads GmbH, Übach-Palenberg

Bundesbehörden alarmieren über die cloudbasierte Alarmierungsplattform **GroupAlarm**

► **Aachen.** GroupAlarm ist die neue cloudbasierte Alarmierungsplattform des Bundes: Alle Bundesbehörden können nun eigene Alarmszenarien und Benachrichtigungen ihrer bestehenden Notfall- und Krisenkommunikationspläne über die Cloud-Lösung der Aachener cubos Internet GmbH umsetzen. Bereits Ende 2022 hatte das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) GroupAlarm für die eigene zeitgerechte Alarmierung aller relevanten Akteure bei schweren Cyber-Sicherheitsvorfällen ausgewählt. Das BSI war von der Alarmierungslösung so überzeugt, dass es das System im Herbst 2023 für alle Bundesbehörden öffnete. Seit kurzem arbeiten die ersten Behörden mit GroupAlarm. „Schon die Auswahl von Group Alarm durch das BSI als oberste Cyber-Sicherheitsbehörde des Bundes war für uns eine ehrenvolle Anerkennung“, erklärt Hanno Heeskens, Geschäftsführer von cubos Internet. „Dass unsere Alarmierungslösung nun allen Bundesbehörden vom BSI empfohlen wird, markiert einen weiteren bedeutenden Meilenstein in unserer jahrelangen Arbeit.“

Tatkräftige Hilfe: Mitarbeitende der **Aachener Bank** unterstützen **Tanzsportclub Schwarz-Gelb**

► **Aachen.** Finanzielle Unterstützung und zwei Tage Arbeit: Der Tanzsportclub Schwarz-Gelb Aachen e. V. freut sich über die Hilfe von 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Aachener Bank, die mit einer Spende und ihrer Arbeitskraft ein Herzensprojekt realisiert haben. Das Team half dabei, das Tanzparkett für das Turnier im „Hexenkessel“ zu verlegen und die Sporthalle herzurichten. Und, nachdem die Wettbewerbe erfolgreich übers Parkett gelaufen beziehungsweise getanzt waren, packten sie wieder mit an. So wurde der Rückbau schnell erledigt und das Formationswochenende von Schwarz-Gelb ein gelungenes Event. Insgesamt 125.000 Euro stellt die Aachener Bank unter dem Motto „Wir gestalten gemeinsam die Zukunft unserer Region“ für gemeinnützige Aktivitäten, die Mitarbeitende für und mit Vereinen im Geschäftsgebiet der Bank umsetzen, zur Verfügung. Anlass ist das 125-jährige Jubiläum der Bank in diesem Jahr. Das Besondere: Es sind die Mitarbeitenden der Bank, die Vorschläge eingereicht haben, bei welchen Projekten sie sich mit ihrer Arbeitskraft einbringen möchten. Die Bank stellt dann die für die Realisierung der Maßnahme erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung. Und: Die Zeit, in der man sich in dem Projekt engagiert, gilt als Arbeitszeit. Insgesamt gibt es im Jubiläumsjahr über zehn verschiedene Aktionen.



Foto: Aachener Bank

Tanzparkett verlegt: Das Turnier kann starten.

Neues Portal und mehr Geld: **EWV** unterstützt Herzensprojekte

► **Stolberg.** Eigene Herzensprojekte fördern: Das geht mit der neuen Unterstützer-Plattform der EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH jetzt noch einfacher. Unter www.ewv-nachbarschaft.de können sich Vereine und Organisationen auf der EWV-Webseite bewerben. Am Ende werden zehn Projekte aus der Region mit jeweils 2.500 Euro gefördert. Konkrete Projekte können bis einschließlich 7. April eingereicht werden. Das können Aktionen und Ideen sein, um Gemeinschaft und Nachbarschaft zu stärken. „Wir suchen nachhaltige, durchdachte, umsetzbare Vorschläge.

Etwas, das einen Mehrwert schafft. Und zwar direkt vor der eigenen Haustür. In Ihrem Ort. Oder in Ihrer Nachbarschaft. Haben Sie eine Kita, die Unterstützung braucht? Oder will Ihr Verein ein langgehegtes Projekt umsetzen? Und bisher fehlte Ihnen das Geld dafür? Dann bewerben Sie sich bei uns“, lädt EWV-Geschäftsführer Nicolai Bedenbecker ein. Die Webseite ist auch die Anlaufstelle für die Stimmvergabe, denn die Menschen aus der Region entscheiden, welche Aktionen am Ende umgesetzt werden. Die Votingphase startet am 8. April und läuft bis zum 5. Mai.



DERICHSuKONERTZ eröffnet Standort in Berlin und erreicht den zweiten Platz beim Deutschen Baupreis



Fotos: DERICHSuKONERTZ

Die DERICHSuKONERTZ Projektmanagement GmbH hat einen neuen Standort in Berlin eröffnet: Marie Erdmann, Standortleiterin DEKO Projektmanagement Berlin, sowie die geschäftsführenden Gesellschafter Christian Bierschbach (1. v. r.) und Max Derichs (2. v. l.) feierten mit 70 geladenen Gästen die Einweihung des 225 Quadratmeter großen Büros an der Bundesallee.

► **Aachen/Berlin.** Es gibt auch positive Nachrichten aus der Baubranche. Das mittelständische Familienunternehmen DERICHSuKONERTZ wächst weiter: Jetzt hat die DERICHSuKONERTZ Projektmanagement GmbH einen neuen Standort in Berlin eröffnet. Neben Aachen, Krefeld und Köln ist der Bau- und Immobilienspezialist damit nun auch in der Bundeshauptstadt präsent. Marie Erdmann, Standortleiterin DEKO Projektmanagement Berlin, Christian Bierschbach und Max Derichs, geschäftsführende Gesellschafter, feierten mit 70 geladenen Gästen die Einweihung des 225 Quadratmeter großen Büros an der Bundesallee, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ku'damm. „Durch die internationale Anziehungskraft steigt die Einwohner-

zahl rasant, innovative Unternehmen entste-



Die DERICHSuKONERTZ GmbH u. Co. KG konnte in der Kategorie „Bauunternehmen 151 bis 500 Mitarbeiter“ unter anderem in den Bereichen „Markt und Kunde“ und „Projektakquise und Projektabwicklung“ überzeugen und wurde mit dem zweiten Platz des Deutschen Baupreises ausgezeichnet.

hen im Rekordtempo und die Berliner Wirtschaft wächst schneller als das Bruttoinlandsprodukt“, begründet Derichs den Schritt nach Berlin. Außerdem habe DERICHSuKONERTZ Projektmanagement hier bereits mehrere Bauvorhaben, wie beispielsweise das Lilienthal-Projekt, erfolgreich begleitet. Im Rahmen der Messe digitalBAU, der bedeutendsten Messe für Digitalisierung im Bauwesen, wurde die DERICHSuKONERTZ GmbH u. Co. KG außerdem mit dem zweiten Platz des Deutschen Baupreises ausgezeichnet. Sie überzeugte in der Kategorie „Bauunternehmen 151 bis 500 Mitarbeiter“ unter anderem in den Bereichen „Markt und Kunde“ und „Projektakquise und Projektabwicklung“. Der Deutsche Baupreis wird unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen vergeben.

Ungebremst auf Wachstumskurs: AIXTRON erzielt Rekorderlöse

► **Herzogenrath.** AIXTRON SE hat im Geschäftsjahr 2023 seinen Wachstumskurs mit 36 Prozent Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt. Dem führenden Anbieter von Depositionsanlagen für die Halbleiterindustrie gelang es, in allen Unternehmenskennzahlen zuzulegen und die Wachstumsprognose vollumfänglich zu erfüllen. Treiber war dabei die anhaltend starke Nachfrage nach effizienter Leistungselektronik auf Basis von Galliumnitrid (GaN) und Siliziumkarbid (SiC). Zudem konnte AIXTRON seine EU-Taxonomie-Werte deutlich steigern, eine weitere Steigerung über die Rekordwerte des Jahres 2022 hinaus. Zusätzlichen Auftrieb erhielt das Geschäft durch den Marktstart der Anlagentypen G10-AsP und G10-GaN. Beide sind innovative Systeme für die effiziente Herstellung von Verbindungshalbleitern. Die G10-AsP wurde im Januar 2023 der Öffentlichkeit präsentiert, die G10-GaN folgte im September. Damit ist die G10-Anlagengenera-

tion nun vollständig im Markt platziert. Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 36 Prozent auf 629,9 Millionen Euro. Das Umsatzwachstum wurde maßgeblich durch Anlagen für Anwendungen in der Leistungselektronik auf Basis von SiC und GaN getragen. Diese machten 74 Prozent der Anlagenumsatzerlöse (2022: 42 Prozent) aus. Bei den Auslieferungen erzielte AIXTRON im vierten Quartal 2023 einen Rekord: Es wurde ein Umsatz von 214,2 Millionen Euro verzeichnet – eine Steigerung um 17 Prozent gegenüber dem bereits starken Vorjahresquartal. Getrieben durch das starke Umsatzwachstum konnte das Bruttoergebnis um 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und erreichte 279,0 Millionen Euro. Der Vorstand erwartet, dass die hohe Nachfrage auch im laufenden Jahr weiter zulegt und dass das Unternehmen seinen Wachstumskurs erfolgreich fortsetzen wird.

Regionalmarke EIFEL blickt auf 20 erfolgreiche Jahre zurück



Foto: RME

Volle Fahrt voraus für die Regionalmarke EIFEL, die bereits auf 20 Jahre zurückblickt.

► **Prüm.** Als im Jahr 2004 der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau, die Eifel Tourismus GmbH, die Kreishandwerkerschaft MEHR und die beiden Naturparke Nord- und Südeifel die Regionalmarke EIFEL GmbH gründeten, waren damit verschiedene Ziele verbunden: Zum einen sollten die Vorhaben aus dem Bundeswettbewerb „Regionen Aktiv – Land gestaltet Zukunft“, den die Eifel circa zwei Jahre zuvor gewonnen hatte, mit einer eigenen Organisation umgesetzt und verstetigt werden. Zum anderen wurden so die Handlungsfelder dieser Gesellschafter in die

Qualitätssystematik der Regionalmarke EIFEL strukturell eingebaut, um eifelweit Kooperationen und Wirtschaftskreisläufe zwischen Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus anzukurbeln. Und zwar immer schon unter Berücksichtigung von Natur, Klima- und Umweltschutz: Es sollte eine Marke der Nachhaltigkeit aufgebaut werden, die hohe und klar definierte Qualität aus der Eifel garantiert, die damit zu höherer Wertschöpfung für die Leistungserbringer und für die Region führt und die der Eifel nach innen und außen zu mehr Identität, höherer Bekanntheit und

besserem Image verhelfen sollte. Heute repräsentiert die Regionalmarke EIFEL circa 270 aktive Unternehmen aus den Bereichen EIFEL Arbeitgeber, EIFEL Energie, EIFEL Gastgeber, EIFEL Produzent und EIFEL Partner. Über die Mitgliedsbeiträge dieser Unternehmen finanziert sich die Regionalmarke EIFEL GmbH komplett selbstständig – und das schon seit mehr als zwölf Jahren. „Wir haben uns von einer Regionalmarke zu der Qualitätsmarke EIFEL entwickelt“, so Geschäftsführer Markus Pfeifer. Der Wert der Regionalmarke EIFEL sei nicht nur an Erfolgen und Verkaufszahlen der Mitgliedsbetriebe zu bemessen. Etliche positive externe Effekte seien durch das Arbeiten in Wertschöpfungsketten für die gesamte Eifel entstanden. Als Pionier bei regionalen Produkten habe die Regionalmarke EIFEL Erzeugnisse aus der Eifel salonfähig gemacht und vielen Vermarktern einen Weg bereitet. Gleiches gelte auch für gastronomische Angebote. „Wir stehen mehr denn je im Wettbewerb der Regionen“, betont Klaus Schäfer, Geschäftsführer der Eifel Tourismus GmbH, die die Führung der gesamten „Marke Eifel“ innehat. „Wir wollen die Eifel als lebenswerte und attraktive Region im Herzen Europas zukunftsfähig machen – als Wirtschaftsstandort, als Tourismusregion und mit unseren Qualitätsanbietern.“ Damit stehe die „große Linie“ für die kommenden Jahre.

Zuwachs beim grünen Strom: STAWAG Energie nimmt neue Windkraftanlagen in Simmerath in Betrieb

► **Aachen.** Der Ausbau der Windenergie in der Region geht weiter voran: Die STAWAG Energie GmbH und die JUWI GmbH haben im Windpark Simmerath-Lammersdorf zwei weitere, neue Anlagen in Betrieb genommen. Die beiden Vestas-Anlagen haben eine Leistung von insgesamt 11,2 Megawatt und werden jährlich rund 29 Millionen Kilowattstunden grünen Strom produzieren. Diese Menge reicht aus, um rechnerisch rund 8.400 Haushalte klimafreundlich mit Strom zu versorgen. Die Gesamthöhe der neuen Anlagen in Lammersdorf beträgt 200 Meter, der Rotordurchmesser liegt jeweils bei 150 Meter. Jährlich werden sie im Vergleich zur konventionellen Erzeugung rund 22.000 Tonnen CO₂ einsparen. Insgesamt investiert die STAWAG hier rund 17 Millionen Euro. Geplant, entwickelt und errichtet wurden die Anlagen von ihrem langjährigen Kooperationspartner JUWI. Der bereits bestehende Windpark mit sieben Anlagen und einer Leistung von 23,1 Megawatt startete Ende 2016 den Betrieb. In der Region betreibt die STAWAG Energie, eine Tochtergesellschaft der STAWAG, bereits zehn Windparks, die in den nächsten Jahren weiteren Zuwachs bekommen sollen.



Foto: STAWAG/Cichowski

Der Aufbau der Windkraftanlage in Simmerath ging trotz Schnee und Eis über den Jahreswechsel gut voran. Im Bild sind die Vorarbeiten der Turmmontage zu sehen.



Grünenthal baut die größte Solarstromanlage im Stadtgebiet Aachen

► **Aachen.** Das Pharmaunternehmen Grünenthal hat gemeinsam mit der Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen den ersten Spatenstich für den Bau einer Photovoltaik-Anlage auf dem Gelände seiner Zentrale in Aachen gesetzt. Rund 4.000 Solarmodule mit einer Nennleistung von 1,9 MWp werden künftig auf einer Fläche von 18.000 Quadratmetern Strom produzieren. Die vom Photovoltaik-Dienstleister Solarimo GmbH gebaute und betriebene Anlage wird nach ihrer geplanten Fertigstellung Ende Mai 2024 die größte ihrer Art im Aachener Stadtgebiet sein und einen Beitrag zur Stromversorgung von Grünenthal leisten. Christoph Hausser, Aachener Standortleiter des Schmerzspezialisten, freut sich über den Startschuss für das Projekt: „Mit dem Bau unseres Solarparks machen wir einen großen Schritt in Richtung unseres Ziels, bis 2030 unsere Netto-Emissionen im Vergleich zum Jahr 2020 um 50 Prozent zu senken. Mit der Anlage werden wir unseren CO₂-Ausstoß um 366 Tonnen pro Jahr reduzieren.“ Am Aachener Standort fördert Grünenthal bereits die Elektromobilität durch die Möglichkeit, Elek-



Foto: Grünenthal

Begleiteten den ersten Spatenstich für den Bau einer Photovoltaik-Anlage auf dem Grünenthal-Gelände (v. l.): Thorsten Rasche, Sebastian Köhler (beide Grünenthal), Sibylle Keupen (Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen), Christoph Hausser (Grünenthal), Anja Burde und Felix Wustlich (beide Solarimo GmbH).

tro- und Hybridautos an 40 E-Ladestationen im firmeneigenen Parkhaus aufzuladen. Anfang 2024 unterzeichnete das Unterneh-

men zudem den Aachener Klimastadtvertrag und unterstützt damit das Ziel der Klimaneutralität der Stadt Aachen bis 2030.

Wiedereröffnung: KSK-Beratungszentrum Kall kehrt zurück an den alten Wirkungsort

► **Kall.** Für die Kundinnen und Kunden der Kreissparkasse Euskirchen (KSK) in Kall gibt es eine gute Nachricht: Das nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 zerstörte Beratungs-

center an der Bahnhofstraße wird wiedereröffnet. Nach der Überschwemmung des Kernorts hatte die KSK eine Übergangsfiliale an der Hüttenstraße geschaffen. Vorstandsvorsitzen-

der Udo Becker, der sich freut, dass das BC an seinen alten Standort zurückkehrt, dankt dem Geschäftsführer Andreas Brucker vom Unternehmen Möbel Brucker, der nach der Flutkatastrophe Unterstützung anbot und einen Standort für einen mobilen Sparkassenbus und später auch die Räumlichkeiten für die Übergangsfiliale zur Verfügung stellte. Das Beratungszentrum wurde in der Zwischenzeit nicht nur renoviert, sondern auch baulich verändert: Mit der Wiedereröffnung stehen nicht nur eine moderne technische Ausstattung, sondern auch mehr Fläche für die Beratung zur Verfügung. Es geht außerdem eine hochmoderne Kundensafe-Anlage in Betrieb, die über doppelt so viele Fächer verfügt. Auch in Sachen Nachhaltigkeit sind einige Änderungen vorgenommen worden: Neben einem Wärme-, Feuchte- und Schallschutz wird die Beheizung und Kühlung des BCs nach dem Wärmepumpenprinzip umgesetzt und eine Solaranlage auf dem Dach liefert den notwendigen Grünstrom.



Foto: Michael Thalen/Eifer Presse-Agentur/epa

Freuen sich auf die Wiedereröffnung des KSK-Beratungszentrums Kall: BC-Leiter Andreas Gier (v.l.), Mareike Noack, Egon Ronig, Denise Maletzki, Ingrid Gier, Ute Mertens, Andreas Klein, Bernd Lütgen und Mario Esser.



Die GKD Group in Düren schließt die Neuaufstellung im Vorstand ab



Foto: GKD - Gebr. Kufferath AG

Der neue Vorstand der GKD (v. l.): Ilonka von Bodman, Chief Financial Officer (CFO), Dr. Daniel Holstein, Chief Technology & Operations Officer (CTOO), Lara Kufferath, Chief Digital & Transformation Officer (CDTO), Dr. Stephan Kufferath, Chief Sales Officer (CSO).

► **Düren.** Der Vorstand der GKD Group wird jünger und weiblicher und richtet sich klar auf die Herausforderungen der global agierenden, technischen Weberei aus. Mit Ilonka von Bodman tritt ein CFO in Düren mit weitreichender internationaler Managementenerfahrung an, zudem mit dem Know-how aus umfassenden Nachhaltigkeitsprojekten. Lara Kufferath: „Ilonka passt perfekt zu uns – fachlich wie menschlich. Sie bringt mehr als 20 Jahre Erfahrung im Finanzbusiness mit, ist erfahren in

grenzübergreifenden Transaktionen und Kooperationen und sie schätzt die unternehmenskulturellen Besonderheiten des Mittelstands wie Familiensinn, Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungskraft. Außerdem bringt sie den für uns so wichtigen Background in allen Nachhaltigkeitsthemen mit.“ Ilonka von Bodman löst Markus Kosel als Finanzvorstand ab, der nach über 20 Jahren Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand geht. Sie komplettiert den Vorstand um Dr. Stephan Kuffe-

rath, Lara Kufferath und Dr. Daniel Holstein. Von Bodman kommt von der Freudenberg Group, wo sie in den letzten sieben Jahren unter anderem als CFO verschiedener Tochterunternehmen agierte. Im Verlauf ihres Berufslebens arbeitete sie unter anderem zehn Jahre im Deutsche Bank-Konzern in unterschiedlichen Positionen in Frankfurt und London. Bei GKD wird es ihre Aufgabe sein, im Rahmen des internationalen Wachstums die finanzielle Stabilität zu sichern und gleichzeitig den Kurs der Innovation und Digitalisierung zu fördern. Von Bodman: „Märkte, Lieferketten und Technologien verändern sich derzeit in einer nie gekannten Geschwindigkeit. Das ist eine Herausforderung auch für das finanzielle Management von Unternehmen. Wir müssen flexibler werden und schnelle Transformation möglich machen.“ Endgültig vollzogen wird der Generationswechsel bei GKD zum 1. Juli. Nach seinem Bruder Ingo Kufferath wird dann auch Dr. Stephan Kufferath aus dem Vorstand ausscheiden und die Verantwortung für das Unternehmens in die Hände seiner Tochter Lara übergeben, die dann die Position als CEO des Unternehmens einnehmen wird. GKD wird dann in bereits vierter Generation von einem Mitglied der Familie Kufferath geführt.

Arbeitsverträge unterschrieben: Alle Azubis bleiben der Kreissparkasse Euskirchen erhalten

► **Euskirchen.** „Sie haben eine starke Leistung in der Ausbildung gezeigt – und besonders in den Prüfungen“, beglückwünschte Udo Becker, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Euskirchen (KSK), die ehemaligen Auszubildenden Arlinda Buzhala, Markus Ackermann, Frederik Zens, Susanne Kirfel und Moritz Buchholz als nunmehr Bankkaufleute. Der Sparkassenchef hatte zusammen mit der Personalleiterin Anke Titz und dem Ausbilder Stefan Thur zu einer Feierstunde eingeladen. Alle fünf Jung-Banker konnten noch während der Feier ihre Arbeitsverträge unterschreiben, Arlinda Buzhala bei der KSK-Tochter S-Finanz, die im selben Haus alles rund um den Verkauf von Immobilien und Grundstücken regelt. Dass sie auch als Team bestens funktionieren, hatten die „Neuen“ unter anderem während des Azubi-BCs bewiesen, wo sie für vier Wochen das Beratungszentrum (BC) Kirchplatz in Euskirchen in Eigenregie übernommen hat-



Foto: Tamara Gunnar-Eiden/Eifer Presse-Agentur/epa

Mit großem Lob und besten Wünschen bedachte Udo Becker (v. l.) die neuen Bankkaufleute Markus Ackermann, Moritz Buchholz, Frederik Zens, Susanne Kirfel und Arlinda Buzhala. Personalleiterin Anke Titz und Ausbilder Stefan Thur hatten sichtlich Freude am Erfolg ihrer Schützlinge.

ten. „Dieser Jahrgang war wirklich etwas Besonderes, sehr leistungstark, aber auch

sehr kollegial und humorvoll“, sagt Personalleiterin Titz.

Kreissparkasse Heinsberg zieht für das Geschäftsjahr 2023 eine positive Bilanz

► **Erkelenz.** Der Blick auf das Geschäftsjahr 2023 der Kreissparkasse Heinsberg fällt positiv aus. Über 10.000 Kunden haben an Aktionen im Jubiläumsjahr wie „#einfachda für euren Verein“ oder „Die Sau ist los“ teilgenommen. Zudem haben vor allem die Vereine und Tafeln der Region zum 125-jährigen Jubiläum vom Modell Sparkasse und vom öffentlichen Auftrag profitiert. Mehr als 1,8 Millionen Euro flossen in Form von Sponsoring, Spenden, Stiftungsausstattungen und PS-Zweckerträgen in den Kreis Heinsberg. Vorstandsvorsitzender Thomas Giessing ist zufrieden mit dem Geschäftsergebnis: „Dass wir auf eine solch positive Bilanz blicken können, haben wir einerseits dem Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden zu verdanken. Andererseits möchte ich mich sehr herzlich bei unseren Mitarbeitenden für ihr Engagement bedanken.“ Das Jahresergebnis liege bei 11,8 Millionen Euro, die Bilanzsumme sei leicht auf 4,02 Milliarden Euro gestiegen. Die Kreissparkasse beobachte ein geändertes Kundenverhalten: Knapp 50.000 Kunden erledigen ihre Angelegenheiten mit der mehrfach ausgezeichneten Sparkassen-App und die Internetfiliale verzeichnet durchschnittlich rund 18.000 Besuche täglich. „Nicht nur wir, auch unsere Kundinnen und Kunden werden immer digitaler“, betont Vorständin Marie-Theres Jakobs-Bolten. Themen für 2024 sind der Neubau in Geilenkirchen, mit dessen Fertigstellung Mitte 2025 gerechnet werde, und die Transformationsfinanzierung im Firmenkundengeschäft. 290 Milliarden Euro müssen im Mittelstand finanziert werden, um in Deutschland auf Klimakurs zu bleiben. „Nachhaltigkeit ist uns schon seit jeher wichtig“, so Giessing. „Darum werden wir auch unsere Firmenkundenberaterinnen und -berater in dem Thema schulen und qualifizieren, damit diese wiederum unseren Kundinnen und Kunden mit Rat und Tat zur Seite stehen können.“



Foto: Sparkasse

Der Vorstand der Kreissparkasse Heinsberg, Thomas Giessing und Marie-Theres Jakobs-Bolten, zieht eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2023. Ein großes Thema bleibt die Transformationsfinanzierung im Firmenkundengeschäft.

Glückwunsch an den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Aachen: Norbert Laufs wird 60

► **Aachen.** Norbert Laufs hat am 14. März seinen 60. Geburtstag gefeiert und kann auf eine bislang äußerst spannende Karriere in der Sparkassen-Finanzgruppe zurückblicken. Als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen engagiert er sich zudem seit 2018 ehrenamtlich in der Vollversammlung der IHK Aachen und im IHK-Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen. Ferner bringt er seine Expertise im Interesse der regionalen Wirtschaft auch auf Bundesebene in den Geld- und Kreditausschuss bei der DIHK ein. Nach dem Abitur begann Laufs 1983 zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Stadtsparkasse Düren. Später führte ihn sein Weg über die Kreissparkasse Köln in den Vorstand der Kreissparkasse Bitburg-Prüm. In „seiner“ Sparkasse Aachen wechselte er Anfang 2007, zunächst als Generalbevollmächtigter, dann als stellvertretendes Vorstandsmitglied, als ordentliches Vorstandsmitglied und als stellvertretender Vorstands-



Foto: Sparkasse Aachen

Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, feiert einen runden Geburtstag. Seit 2018 engagiert er sich ehrenamtlich in der Vollversammlung der IHK Aachen und im Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen.

vorsitzender. Schließlich berief ihn der Verwaltungsrat 2017 zum Vorstandsvorsitzenden der Aachener Sparkasse, die gemessen an der Bilanzsumme auf Platz 12 der rund 350 deutschen Sparkassen rangiert. Mit seinen drei Vorstandskollegen steuert er ein Sparkasenteam von rund 2.000 Mitarbeitenden. Laufs verantwortet insbesondere die Bereiche Personal, Vorstandsstab, Vertriebssteuerung und Gesamtbanksteuerung. Auch über die eigene Sparkasse hinaus engagiert sich der diplomierte Sparkassenbetriebswirt in zahlreichen Funktionen innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. „Besonders viel Freude macht mir auch die Mitwirkung als Schatzmeister im Karlsverein-Dombauverein und als Kuratoriumsmitglied im Verein Thout Mundartpreis“, sagt Laufs. Beides sind für ihn Herzensprojekte, die eine tiefe regionale Verwurzelung fördern. Das ist es auch, was für Laufs seine Arbeit bei der Sparkasse ausmacht.

FÜR BESSER- WISSER

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Der Newsletter der IHK Aachen –
alles auf einen Blick!

Jetzt kostenfrei
anmelden:
[www.ihk.de/aachen/
newsletter](http://www.ihk.de/aachen/newsletter)



www.ihk.de/aachen/newsletter

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie bitte eine Anfrage an den Inserenten über den Kontakt www.next-change.org.

Angebot

Verkauf eines etablierten Kioskes mit Lotto-Annahmestelle und Hermes-Annahmestelle

Nachfolger gesucht: Verkauf eines etablierten Kioskes mit Lotto-Annahmestelle und Hermes-Annahmestelle in 52134 Herzogenrath mit Lotto, Tabak, Paketshop, Getränken, Geschenkartikeln und Zeitschriften
Preis: 18.000 Euro VB, plus Ware nach Inventur.

ACA-1487-EX

@ www.next-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten
Tel. 0241 4460 308
recht@aachen.ihk.de



Zeige Aachen wie nachhaltig Du bist!

Gehe mit gutem Beispiel voran und mache Dein Nachhaltigkeitsprojekt kostenlos auf www.nawi.ac sichtbar.

Gemeinsam die Wirtschaft von morgen gestalten!





In die richtige Richtung gehen: In den Weiterbildungen von Sabine Wierts werden Fähigkeiten vermittelt, die Führungskräfte in die Lage versetzen, ihre Rolle zeitgemäß zu erfüllen – und so erfolgreich zu sein.

In Führung gehen

Wie aus Vorgesetzten gute Vorgesetzte werden, vermittelt IHK-Weiterbildungsdozentin Sabine Wierts

VON STEPHAN JOHNEN

„Gute Führung ist nicht nur ein Thema der fachlichen Qualifikation. Zeitgemäße Führung muss auf Augenhöhe geschehen. Es geht um Wertschätzung, um die Fähigkeit, ganz individuelle Menschen dafür zu begeistern, als Team ins Ziel zu gelangen“, sagt Trainerin Sabine Wierts, die im Auftrag der IHK aktuell zwei Seminare für Führungskräfte anbietet. In einem geht es um „Fachliche Führung ohne Weisungsfunktion“, im anderen um die Herausforderung, einen „Generationen-Mix“ erfolgreich zu führen sowie Konflikte vorbeugen, diese erkennen und lösen zu können.

Auf den ersten Blick handelt es sich um unterschiedliche Themen. Sie sind jedoch eng miteinander verknüpft – schließlich geht es in beiden Fällen darum, bunt gemischte Teams zu leiten – und eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Denn welche Rolle beispielsweise auch gute Führung ausmacht, wenn es darum geht, Mitarbeitende ans Unternehmen zu bin-

den, verdeutlicht eine aktuelle McKinsey-Studie. Knapp ein Drittel der Arbeitnehmenden in Deutschland denkt offenbar an Kündigung und einen Wechsel des Arbeitgebers. Ein Fünftel der Befragten gab an, längst innerlich gekündigt zu haben, aber dennoch auf dem Bürostuhl sitzen bleiben zu wollen. Einer der Top-3-Gründe, warum Mitarbeitende das Handtuch werfen: Unzufriedenheit mit Führungskräften.

Führungsrolle ja, disziplinarische Funktion nein

Ein Team- oder Projektleiter, der keine disziplinarische Funktion hat, muss fachlich führen. Doch was heißt das? „Fachliche Führung basiert auf Expertise und einer guten Beziehung zu allen Teammitgliedern“, erklärt Wierts, die mit ihrem Ehemann das Beratungsunternehmen Conaix GmbH mit Sitz in Würselen gegründet hat, und über mehr als 22 Jahre Berufserfahrung verfügt. Das Verständnis von Führung hat sich in dieser Zeit verändert. Noch schneller jedoch änderten sich Anspruch und Verständnis der Mitarbeitenden dafür, was eine gute Führung ausmacht.

Gab früher eine meist vor allem fachlich versierte Führungskraft den Kurs vor, folgte der Rest der Crew. Nicht immer aus voller Überzeugung, aber ebenfalls ohne Rückfragen und Diskussionen. Die Devise der Babyboomer und Mitglieder der Generation X lautet – zuge-spitzt formuliert: Augen zu und durch.

Das (vor 20 Jahren womöglich noch bewährte) Konzept „Die Führungskraft verteilt Aufgaben, die Mitarbeitenden arbeiten diese kommentarlos ab“ funktioniert schon seit der Generation Y nicht mehr, betont die Trainerin. Und spätestens die jüngsten Teammitglieder aus der Generation Z stellen noch einmal ganz andere Anforderungen und haben ganz eigene Vorstellungen von der Balance zwischen Arbeit und Leben, zu dem die Arbeit nicht mehr unbedingt identitätsstiftend hinzugehört. Und an dieser Stelle treffen sich beide Seminare erneut, wenn es darum geht, herauszufinden, wie die unterschiedlichen Generationen in einem Team „ticken“, welche unterschiedlichen Einstellungen und Verhaltensweisen im beruflichen Kontext aufeinander treffen – und wie eine Führungskraft – mit

oder ohne Weisungsfunktion – dafür Sorge trägt, dass es beim Aufeinandertreffen nicht knallt.

Es lohnt sich also ein kurzer und aufgrund der Individualität der Menschen niemals allgemeingültiger Blick auf den Generationen-Mix. „Babyboomer, X, Y oder Z – jede Generation will anders geführt werden. Unsere Aufgabe ist es, individuell auf jeden einzelnen einzugehen. Es gibt keinen einheitlichen Stil mehr, weder autoritär noch kooperativ. Was es aber geben muss, um erfolgreiche Führungskraft zu sein, sind einheitliche und verbindliche Regeln – ohne Ausnahmen“, sagt Wierts. Ihr Vierklang lautet: „Klarheit. Disziplin. Kommunikation. Beziehungsarbeit.“ Wer dies beherzigt, über eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sowie ein gutes Konfliktmanagement verfüge, schaffe es, Menschen zu führen, sie zu stärken und sich ausprobieren zu lassen, Team-Spirit aufblühen zu lassen.

Gerade für die Generation Y soll Arbeit Sinn stiften – und Spaß machen. Die nächste Generation (Z) ist hingegen geprägt von einer sich schnell wandelnden Welt, in der viele alte Grundsätze auf den Kopf gestellt werden. Arbeit und Privatleben sind plötzlich wieder ganz klar getrennt – aber Arbeit erfährt nicht den Stellenwert wie bei den Babyboomern und der Generation X. „Die jungen Kolleginnen und Kollegen fordern Transparenz ein, sie wollen aufgeklärt und mitgenommen werden und Verantwortung übernehmen“, sagt Wierts.

Was gerade die jüngeren Generationen massiv abschreckt, ist ein Mangel an Respekt, der mitunter

beispielsweise auch unbewusst durch die Wortwahl transportiert wird. Die Reaktion „Stellen Sie sich mal nicht so an“ ist kein Beispiel für achtsame Sprache und wird wohl nur in den seltensten Fällen zu einer höheren Bindung ans Unternehmen führen.

Für alle Generationen gilt: Wer motiviert ist, geht gerne arbeiten. Zentrale Aufgabe einer Führungskraft ist es daher, alle Mitarbeitenden wertfrei zu fragen, wie sie geführt werden möchten, was sie leisten können und was nicht, was jemanden motiviert oder demotiviert. Auch aus diesen Gründen spielt der Onboarding-Prozess eine wichtige Rolle, er steckt sozusagen den Rahmen ab. „Regelmäßige Feedback-Gespräche sind weder Zeitverschwendung noch lästige Pflicht, sondern eher ein Seismograph für Stimmungen“, sagt Wierts. Nur wer auf Augenhöhe mit seinen Teammitgliedern spreche und ehrliches Interesse an den Menschen habe, bekomme rechtzeitig heraus, wenn etwas aus dem Ruder zu laufen droht.

Auf der Suche nach den eigenen Störknöpfen

Jedes Feedback beginnt übrigens mit dem Blick auf die eigene Person, die eigenen Stärken und Schwächen, erklärt die Trainerin. „Wenn du Menschen führen möchtest, musst du dich erst einmal selbst kennen“, sagt sie. Jeder Mensch habe seine „Störknöpfe“. Wer diese kennt, könne sich selbst besser steuern beziehungsweise regulieren und angemessener, respektvoller und damit vorbildlicher reagieren. Ein zweiter, ganz zentraler Rat: „Wer Vorbild sein möchte, muss alles, was er erwartet, auch selbst leisten.“

Wierts ist überzeugt: Wertschätzende und souveräne Führung auf Vertrauensbasis sorgt definitiv für Mitarbeitendenbindung, mehr Motivation und somit bessere Ergebnisse. Wenn etwas gut läuft, ist auch Lob angebracht! Vergessen würden bei Anerkennung und Lob übrigens meist die Mitarbeitenden, die Zugpferde sind. Zunehmend an Bedeutung gewinnen Teamevents und sogenannte Milestone-Celebrations, bei denen Zwischenerfolge und „Meilensteine“ auf dem Weg zum Ziel gefeiert werden. ■

„Die jungen Kolleginnen und Kollegen fordern Transparenz ein, sie wollen aufgeklärt und mitgenommen werden und Verantwortung übernehmen“: Sabine Wierts, Weiterbildungsdozentin bei der IHK Aachen.

INFO

Themen und Termine: IHK Aachen bietet im September zwei Führungskräfte- trainings an

Im Auftrag der IHK Aachen bietet Sabine Wierts zwei Führungskräfte-Trainings im September an. Das Seminar „Generationen-Mix erfolgreich führen. Konflikte vorbeugen, erkennen und lösen“, findet am 13. September von 9 bis 16:30 Uhr in der IHK Aachen, Theaterstraße 6 – 10, statt. Ziel ist es, durch einen Perspektivwechsel Führungskräfte noch besser in die Lage zu versetzen, die Einstellungen und Verhaltensweisen der einzelnen Generationen zu verstehen und möglichen Konflikten vorbeugen zu können. Anhand von Best-Practice-Beispielen wird auch erläutert, was von Führungskräften erwartet wird und wie die Stärken aller Generationen für den Arbeitsalltag genutzt werden können.

Das Seminar „Fachliche Führung ohne Weisungsfunktion“ findet am 5. und 6. September, jeweils von 9 bis 16:30 Uhr, ebenfalls in den Räumen der IHK an der Theaterstraße statt. Die Trainerin gibt Tipps, wie Führungskräfte ohne Weisungsfunktion ihre Rolle gestalten können, wie die Grundsätze der fachlichen Führung aussehen und wie eine harmonische und respektvolle Arbeitsatmosphäre geschaffen werden kann. Auch das Konfliktmanagement und der Umgang mit herausfordernden Mitarbeitenden und Situationen wird thematisiert.

Mehr Infos – auch zu Anmeldung und Preisen – gibt es beim Team Weiterbildung der IHK.



Team Weiterbildung
Tel.: 0241 4460-650
wb@aachen.ihk.de





Foto: Robert Krieschke – stock.adobe.com

Dringend gesucht: Mit dem rechtlichen Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung ab der ersten Klasse wird der Bedarf an pädagogischen Mitarbeitenden noch einmal drastisch steigen – auch vor diesem Hintergrund bietet das Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft eine entsprechende Qualifizierung mit IHK-Zertifikat an.

Soll Schule machen

Mit IHK-Zertifikat: Warum es sich gerade jetzt lohnt, in eine Weiterbildung zum pädagogischen Mitarbeitenden im Offenen Ganztag zu investieren

VON STEPHAN JOHNEN

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll erleichtert, gleichzeitig die Chancengleichheit im Bildungssystem ausgebaut werden. Auf dem Papier klingt alles gut: Mit dem Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (GaFöG) hat die Bundesregierung den Anspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung rechtlich verankert. Ab August 2026 haben alle Grundschul Kinder der ersten Klassen einen Anspruch darauf, ganztägig gefördert zu werden.

In der Realität zeichnet sich aber seit längerem ein Fachkräftemangel ab, der sich mit dem grundsätzlich begrüßenswerten Rechtsanspruch auf einen Platz in der Offenen Ganztagschule (OGS) noch verschärfen dürfte. „Es gibt bereits heute einen riesigen Bedarf“, erklärt Jacqueline Schmidt, Koordinatorin Weiterbildung beim Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft (BRW), warum der aner-

kannte Bildungsträger erfolgreich eine „Qualifizierung für pädagogische Mitarbeiter (m/w/d) im Offenen Ganztag“ konzipiert hat. Abschluss dieser Bildungsmaßnahme ist ein IHK-Zertifikat.

Es fehlen nicht weniger als 17.000 Fachkräfte

Bereits heute nutzen in Nordrhein-Westfalen 49 Prozent der Kinder im Grundschulalter ein Ganztagesangebot und 19 Prozent der Kinder ein Übermittagsangebot. Einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zufolge ist bis 2030, wenn alle Kinder ihren Rechtsanspruch mit einem Umfang von 40 Stunden wöchentlich nutzen, eine Lücke zwischen prognostiziertem Bedarf und Angebot von über 17.000 Fachkräften zu erwarten. Erschwerend kommt hinzu, dass es keine einheitlichen Kriterien und Standards für eine Ausbildung gibt. „Es ist geregelt, dass die Gruppenleitung eine pädagogische Qualifikation benötigt“, sagt Schmidt. Aber für Erzieherinnen und Erzieher, die beispielsweise diese Qualifikation mitbringen, sei eine Arbeit in der OGS (finanziell) wenig reizvoll, da es

kaum Möglichkeiten für eine Vollzeitbeschäftigung gibt. Für den größten Teil des OGS-Personals, sogenannte Ergänzungskräfte, gibt es keine formalen Voraussetzungen, dafür aber regional und trägerabhängig ganz unterschiedliche Handhabungen und auch Eingruppierungen.

„Unser Qualifizierungsangebot soll auch Quereinsteigern eine belastbare Grundqualifizierung ermöglichen und das notwendige theoretische und praktische Fachwissen und Rüstzeug an die Hand geben“, sagt BRW-Geschäftsführerin Gabriele Stein-Gmyrek. Die Qualifizierung umfasst 450 Unterrichtsstunden und 80 Stunden Praktikum in einer Einrichtung des Offenen Ganztags. Vermittelt werden Kenntnisse beispielsweise zu den Grundlagen des Lernens, zu rechtlichen Rahmenbedingungen, entwicklungspsychologischen Grundlagen, zu Gesundheit, Bewegung und Ernährung sowie einer interkulturellen und gendersensiblen Bildung und Erziehung. Die Absolventinnen und Absolventen erfahren zudem, wie die Verfahren zur Beobach-

tung und Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsstands eines Kindes aussehen und wie Förderbedarfe erkannt werden und welche Möglichkeiten der individuellen Förderung es gibt. Kurzum: Das Curriculum ist an die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern angelehnt, wenn auch in verschlankter Form.

„Unser Curriculum spiegelt die Arbeit im pädagogischen Bereich wider. Leider gibt es bis heute kein landesweites oder gar bundesweit einheitliches Curriculum für Ergänzungskräfte und pädagogische Fachkräfte im OGS-Bereich“, sagt Prokurist Rolf Vogel. Umso wichtiger ist es dem Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft in Kooperation mit der IHK, eine Qualifizierung anzubieten, die deutlich mehr als ein „Crashkurs Pädagogik“ ist, sondern zum einen grundlegende Befähigungen für eine Arbeit als Ergänzungskraft vermittelt und zugleich den Grundstein legt, weitere pädagogische Bildungsketten zu durchlaufen – bis zum Erzieher. „Im Moment ist es so, dass zum Teil auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei uns im Haus die Lehr-



Foto: BRW

Wollen die Zahl der Qualifizierungskurse für pädagogische Mitarbeitende im Offenen Ganztage stark ausbauen (von links): Geschäftsführerin Gabriele Stein-Gmyrek, Prokurist Rolf Vogel und Weiterbildungs koordinatorin Jacqueline Schmidt vom Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft.

gänge gemacht haben, als Gruppenleitungen eingestellt wurden“, berichtet Vogel.

Digital, in Teilzeit und hochmotiviert

Grundvoraussetzung für die Qualifizierung ist ein Interesse an einer Tätigkeit in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit – von Vorteil sind zudem bereits vorhandene praktische und theoretische Kenntnisse in Erziehung und Bildung. So nehmen neben Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern auch regelmäßig ausländische Fachkräfte an der Qualifizierung teil, deren Abschlüsse in Deutschland formal nicht anerkannt werden. Eine Spezialität des BRW ist es, dass Kurse auch als Online-Unterricht angeboten werden können. Grundsätzlich findet die Qualifizierung in Teilzeit statt. Das Angebot steht auch Menschen offen, die (schon länger) arbeitslos sind und über eine Qualifizierung wieder einen Einstieg erhalten sollen. „Wir haben in den seit 2018 abgeschlossenen Kursen die Erfahrung gemacht, dass wir es mit hoch motivierten Menschen zu tun haben, die gerne herkommen und den Job wirklich machen wollen“, berichtet Schmidt. Das BRW arbeitet mit vielen Trägern der Offenen Ganztage schule zusammen – und berichtet davon, dass Kursteilnehmer nicht selten bereits während des Praktikums ein Job-Angebot erhalten.

Aktuell finden drei Qualifizierungskurse für jeweils 20 bis 25 Teilnehmende pro Jahr statt. Ausgebildet wird sowohl in Präsenz als auch in hybriden Formen oder reinen Online-Formaten. „Wir sind da sehr offen und aufgeschlossen und können uns auch vorstellen, Kurse mit Trägern als Inhouse-Schulungen anzubie-

ten“, sagt Vogel. Die Ausbildung werde nicht zuletzt durch das IHK-Zertifikat bundesweit anerkannt und nachgefragt und dank CERT-QUA-Überprüfung können auch Bildungsgutscheine der Agentur für Arbeit für diese Qualifizierung angeboten werden. Mit Blick auf die kommenden Monate soll die Zahl der Qualifizierungskurse deutlich erhöht werden – um der steigenden Nachfrage mit gut ausgebildeten Betreuungskräften gerecht zu werden. „Wenn wir es nicht schaffen, für alle Kinder eine pädagogisch hochwertige Betreuung im Nachmittagsbereich anzubieten, sind davon alle Unternehmen betroffen, denen die Mitarbeitenden aufgrund nicht ausreichender Betreuungsmöglichkeiten fehlen werden“, gibt Stein-Gmyrek zu bedenken, dass die gelingende Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchaus nicht nur für Familien oder Alleinerziehende von Bedeutung ist. Denn wenn es absehbar nicht gelänge, eine gute Betreuung zur Verfügung zu stellen, die mehr als eine Verwahrung sei, erwachse daraus ein volkswirtschaftliches Problem. ■

INFO

Qualifizierung für den Einsatz im Offenen Ganztage: Nächstes Seminar im Mai

Das Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft bietet die „Qualifizierung für pädagogische Mitarbeiter (m/w/d) im Offenen Ganztage“ mehrfach im Jahr an. Die nächsten Kurse starten am 27. Mai, 2. September und 4. November in Köln, Bergheim, Krefeld und Euskirchen. Ansprechpartnerin für Beratung und Anmeldung ist Jacqueline Schmidt (0221/ 460 231 10). Das BRW bietet darüber hinaus an, Inhouse-Schulungen zu organisieren und bei ausreichend Anmeldungen auch zusätzliche (Online-)Kurse anzubieten. Mehr Informationen gibt es beim Team Weiterbildung der IHK Aachen und beim BRW.

 **Frank Finke**
Tel.: 0241 4460-139
frank.finke@aachen.ihk.de

 brw.de

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto Jetzt #könnenlernen läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel sind Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Präzisionsarbeit in puncto Personal

Durch das Projekt PersoLas soll eine Weiterbildung zur „Fachkraft in der Lasertechnik“ realisiert werden

Der Personalbedarf in den Lasertechnik-Unternehmen der Region Aachen wächst – das Projekt PersoLas soll dabei helfen, ihn zu decken.

Das Leuchtturmprojekt PersoLas der LASER.region.AACHEN – an dem auch die IHK Aachen beteiligt ist – wurde seitens des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt und kann jetzt durchstarten. Das ist für alle Lasertechnik-Unternehmen in unserer Wirtschaftsregion eine hervorragende Nachricht. Denn der Strukturwandel im Rheinischen Revier führt zu steigendem Personalbedarf – vor allem in den High-Tech-Branchen. Zu ihnen gehört die Lasertechnik als aufstrebende Branche zweifelsohne.

Insbesondere für Berufseinsteiger muss der Start im Bereich Lasertechnik zwingend mit der Aneignung neuer Kenntnisse und Qualifikationen einhergehen. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt PersoLas an. Es hat zum Ziel, dass es in der LASER.region.AACHEN erstmalig einen bedarfsgerechten Zertifikatskurs zur Wei-

terbildung „Fachkraft in der Lasertechnik“ geben wird. Konzipiert und realisiert wird er von FH und RWTH Aachen im Schulterschluss mit den institutionellen Projekt-Partnern und Unternehmen aus der Region. In diesem Kontext fungiert unter anderem die IHK Aachen als Kompetenzträger für das Thema Weiterbildung. „Bei der Zusammenstellung unseres Portfolios verfolgen wir die Zielsetzung, unser Angebot möglichst passgenau an den Bedarfen der Unternehmen auszurichten. Aus der Laserbranche wurden diese denkbar klar artikuliert, weshalb es für uns beinahe schon Pflicht war, an diesem Projekt mitzuwirken. Wir freuen uns, dass der Zuwendungsbescheid vorliegt und es jetzt losgehen kann“, sagt Hendrik Pauge, der als Geschäftsführer den Bereich Weiterbildung bei der IHK Aachen verantwortet. Der Arbeitsschwerpunkt der IHK innerhalb des Projekts wird bei der Erprobung der in den Hochschulen konzipierten Weiterbildungsan-

gebote liegen. Explizit vorgesehen sind an dieser Stelle Feedback-Schleifen, um das Angebot möglichst bedarfsgerecht optimieren zu können.

Neben der Qualifizierung von geeignetem Personal für die Lasertechnik geht es bei PersoLas auch darum, dieses langfristig an den Standort Wirtschaftsregion Aachen zu binden. Zwar gibt es dank FH und RWTH eine große Anzahl qualifizierter Absolventen, viel zu häufig noch wandern diese jedoch in andere Regionen ab. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass gar nicht bekannt ist, wie viele erstklassige lasertechnische Unternehmen und Karrieremöglichkeiten es in unserer Region gibt. Hier wird im Rahmen von PersoLas ein zu bespielendes Feld für Marketing sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit definiert. Ein gemeinschaftliches Jobportal der mehr als 50 Bündnispartner soll zudem die Sichtbarkeit der spannenden Stellenangebote erhöhen. Ziel ist es, sowohl Fachkräfte als auch andere Arbeitssuchende anzusprechen.

Das für drei Jahre angesetzte Projekt wird mit 700.000 Euro vom BMBF gefördert und von den Partnern mit weiteren 150.000 Euro unterstützt.

@ <https://laserregionaachen.de/>

i **IHK-Ansprechpartner:**
Christoph Claßen
Tel.: 0241 4460-232
christoph.classen@aachen.ihk.de

INFO

Projekt PersoLas: Das sind die Partner

Als Projektkoordinator des Projekts Personalakquise und Qualifizierung in der Lasertechnik, kurz PersoLas, fungiert die FH Aachen als Projekt-Koordinator. Kompetenz- und Wissensträger für Lasertechnik und Lasertechnologie ist die RWTH Aachen (LLT und TOS). Kompetenzträger für Aus- und Weiterbildung ist neben der IHK Aachen auch die Kolping Bildung Deutschland gGmbH. Zu den assoziierten Partnern gehören: Handwerkskammer Aachen, Region Aachen, Berufskolleg Nord der Städteregion Aachen, Clean-Lasersysteme GmbH, LUNOVU GmbH und Aconity3D GmbH.

3WIN und IHK präsentieren gemeinsames Weiterbildungsangebot in Berlin

Wer macht morgen in Deutschland die Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des 2024 erstmals stattfindenden bundesweiten IHK-Tages. Das neue Format bietet ein Forum für IHKs, Unternehmen und Politik, um gemeinsam und auf Augenhöhe konkrete Herausforderungen und Antworten hierzu zu diskutieren. Dies vor allem vor dem Hintergrund der Erkenntnis, dass Deutschlands wirtschaftliche Stabilität wesentlich davon abhängt, dass Unternehmen gute Fach- und Arbeitskräfte finden. Der IHK-Tag soll künftig alle zwei Jahre mit wechselnden Schwerpunktthemen stattfinden. Bei der Premiere am 14. und 15. Mai wird die IHK Aachen mit einem Projekt aus dem Bereich Weiterbildung in Berlin vertreten sein, um es dort als Beispiel einer gelungenen und nachahmenswerten Kooperation mit einem Mitgliedsunternehmen bei einem „Markt der Möglichkeiten“ zu präsentieren. Im konkreten Fall geht es um die 3WIN Maschinenbau GmbH, die in ihrer Digi-Werkstatt verschiedene Weiterbildungsformate anbietet. Eines davon, „Fachkraft für Digitalisierung im Maschinenbau“, wurde in Kooperation mit der IHK entwickelt und angeboten. Ein besonderer Charme des Konzeptes liegt auch darin, dass der Wissenstransfer entlang des Mottos vom „Mittelstand für den Mittelstand“ verläuft – wobei das Thema Fachkräftesicherung im Mittelpunkt steht. Die Digi-Werkstatt ist

ein Herzensprojekt des Unternehmens, das auf den eigenen Herausforderungen der 3WIN Maschinenbau GmbH im Bereich Fachkräfte-Weiterbildung basiert. Die Digi-Werkstatt setzt sich für Dreher, Schlosser, Zerspangstechniker und andere Fachleute im Maschinenbau ein, die Interesse an der Digitalisierung haben, und bietet einen passen-

den Zugang. Die Digi-Werkstatt schließt diese Lücke durch gezielte Workshops. Mehr Infos zum Angebot „Fachkraft für Digitalisierung im Maschinenbau“ gibt es beim Team Weiterbildung der IHK Aachen. ■

 Team Weiterbildung
Tel.: 0241 4460-650
wb@aachen.ihk.de



Bringt das Thema Digitalisierung im Maschinenbau nicht nur in ihrem Unternehmen, sondern für den Mittelstand insgesamt ins Gespräch: Dagmar Wirtz, Geschäftsführerin der 3WIN Maschinenbau GmbH.

INFO

Lohnenswert für Mitgliedsunternehmen: Teilnahme am IHK-Tag in Berlin

Die Teilnahme am IHK-Tag zum Thema „Fachkräftesicherung“ am 14. und 15. Mai 2024 in Berlin ist für Mitgliedsunternehmen aus mehreren Gründen lohnenswert. So ist es im Rahmen von insgesamt 20 Sessions möglich Ideen, Anregungen oder Problembeschreibungen einzubringen und mit politischen Entscheidungsträgern darüber zu diskutieren, wie sich unsere wichtigsten Herausforderungen bei der Fach-



kräftesicherung am besten bewältigen lassen. Nicht nur die Workshops und Paneldiskussionen, sondern auch die Pausen und Abendempänge bieten vielfältige

Möglichkeiten, sich mit bis zu 600 Veranstaltungsteilnehmenden aus Unternehmen, Verbänden und Ministerien auszutauschen und so das eigene Netzwerk gezielt zu erweitern. Weitere Infos zum IHK-Tag sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online.

 www.ihktag.de



FUTURE MATCH

DIE BERUFS- UND AUSBILDUNGSMESSE

> Aussteller werden > Zukunft sichern

Finden Sie hier die Fachkräfte von morgen!

30.10.2024 Eurogress Aachen



Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
futurematch@medienhausaaachen.de
futurematch-aachen.de

SEMINARE UND LEHRGÄNGE



Foto: MO-Illustrations - stock.adobe.com

Problembereich Reisekosten: Steuerliche Grundlagen und aktuelle Entwicklungen

Der Bereich Reisekosten spielt bei der Personalabrechnung eine wichtige Rolle. Er ist durch eine Vielzahl von Details und Einzelregelungen gekennzeichnet, die sich durch Gesetzesänderungen, neue Verwaltungsschreiben und Gerichtsentscheidungen ständig und schnell wandeln. Das steuerliche Reisekostenrecht ist in mehreren Bereichen durch zahlreiche gesetzliche Änderungen und ein umfangreiches ergänztes Anwendungsschreiben des Bundesfinanzministeriums völlig neu gere-

gelt worden. Gleichwohl gibt es nach wie vor offene Fragen und Probleme. In den Unternehmen ist daher die Anfälligkeit für teure Fehler hoch. Andererseits können durch geschickte Gestaltungen Abgaben in beträchtlichem Umfang gespart werden.



Wann? 16. April, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Online-Zertifikatslehrgang: Kosten- und Leistungsrechnung in der Praxis (IHK)

Die Kosten- und Leistungsrechnung ist für Unternehmen besonders wichtig, da sie detaillierte Einblicke in die Kostenstruktur und Wirtschaftlichkeit bietet. Sie ermöglicht eine effektive Preisgestaltung, indem sie die Selbstkosten von Produkten und Dienstleistungen aufzeigt. Durch die Identifizierung von Kostenabweichungen und -treibern unterstützt sie die Kostenkontrolle und Effizienzsteigerung. Außerdem hilft sie bei der Budgetplanung, Gewinnschwelle-Analyse und fundierten Entscheidungsfindung für Investitionen. Die Transparenz in der Kostenverteilung und Leistungsmessung fördert zudem das Verständ-

nis für interne Prozesse und trägt zur langfristigen Profitabilität und Wettbewerbsfähigkeit bei. Die Teilnehmer erhalten einen praxisorientierten Einblick in die verschiedenen Aspekte des internen Rechnungswesens und können das erworbene Wissen in konkreten



Wann? 16. April bis 20. Juni,
8:30 bis 12:45 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.399 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de



Lernen, mit Konflikten umzugehen und daraus einen Nutzen ziehen

Wie können Konflikte frühzeitig erkannt und positiv genutzt werden? Wie kann man Konflikte nutzen, um Interessen durchzusetzen? Wann muss man einen Konflikt eskalieren, wann eher deeskalieren? Nutzt man Konflikte richtig, kann man dadurch Sichtweisen, Bedürfnisse und Beziehungen klären. Wer den Umgang mit Konflikten beherrscht, kann für sich und sein Umfeld daraus einen Nutzen ziehen. Das alles ist erlernbar. Das Seminar lädt deshalb dazu ein, wichtige Konfliktmuster

kennenzulernen, über die eigenen Konfliktmuster nachzudenken, Techniken zur Eskalation und Deeskalation zu erlernen und diese in Übungen selbst auszuprobieren.



Wann? 10. April, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Online-Seminar: So bleiben Unternehmen langfristig liquide

Die Sicherstellung der Liquidität und deren langfristige Erhaltung gehören zu den wesentlichsten Aufgaben im Rahmen der Führung eines Unternehmens. Ein- und ausgehende Zahlungsströme müssen regelmäßig überwacht und in ein Gleichgewicht gebracht werden. Deshalb sind langfristige Liquiditätsplanung und kurzfristige Liquiditätssteuerung nicht nur in Krisenzeiten unverzichtbare Steuerungsinstrumente im Unternehmen. Das Seminar beschäftigt sich mit den verschiedenen Arten der Finanz- und Liquiditätsplanung sowie den anzuwendenden Planungsinstrumenten. Außerdem werden unter-

schiedliche Darstellungsformen der finanziellen Situation und der möglichen Liquiditätsentwicklung behandelt. Den Teilnehmenden soll eine Hilfestellung beim Aufbau einer mittel- und langfristigen Liquiditätsplanung sowie bei der Installation kurzfristiger Kontrollinstrumente gegeben werden.



Wann? 17. April, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Per Online-Zertifikatslehrgang zur qualifizierten Personalfachkraft (IHK) werden

Das Live-Online-Training „Qualifizierte Personalfachkraft (IHK)“ richtet sich an Interessierte, die über wenig oder keine Erfahrungen im Bereich Personalwesen verfügen und künftig neue Aufgaben in der Personalabteilung

übernehmen möchten. Die Teilnehmer des Lehrgangs erhalten einen praxisorientierten Überblick zu den Aufgaben der Personalabteilung. Fälle aus der Personaler-Praxis helfen dabei, das erlernte Wissen aktiv umzusetzen.



Wann? 17. April bis 17. Juli,
18 bis 21:15 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.700 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de



Das Team Weiterbildung der IHK Aachen:

Frank Finke

☎ 0241 4460-139

Kathrin Penners

☎ 0241 4460-301

Sabrina Poplawski

☎ 0241 4460-100

✉ wb@aachen.ihk.de

THEMENVORSCHAU

Alles neu macht der Mai: Interieur und Design



Foto: Anur - stockadobe.com

Ausgabe Mai

Titelthema: Alles neu macht der Mai: Interieur und Design
Redaktionsschluss: 05.04.2024

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Personaldienstleistungen und Zeitarbeit
- Steuerrecht

Anzeigenschluss: 12.04.2024

Ausgabe Juni

Titelthema: Auf die Plätze: Wirtschaftsfaktor Sport
Redaktionsschluss: 03.05.2024

Anzeigenschluss: 13.05.2024

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Wirtschaft im Stream

phoenix
phoenix parlament:
Wirtschaft: Vertrauen in Politik verlorengegangen?

Andreas Audretsch (B'90/Grüne, stellv. Fraktionsvorsitzender) und Jens Spahn (CDU, stellv. Fraktionsvorsitzender) zum Jahreswirtschaftsbericht, Wachstumschancengesetz und wie sie die deutsche Wirtschaft wieder fit machen wollen.

@ <https://ogy.de/hrps>

SWR Fernsehen
Heilsbringer oder Wirtschaftskiller – brauchen wir die 4-Tage-Woche? Zur Sache Baden-Württemberg

Zu Gast bei Alexandra Gondorf sind Arbeitgebervertreter Stefan Wolf, Ex-Trigema Chef Wolfgang Grupp, New Work Experte Gregor Kalchthaler und 4-Tage-Woche-Fan Sascha Wagner.

@ <https://ogy.de/jap5>

Bayerisches Fernsehen
mehr/wert:
Unternehmen gegen rechts: Warum die Politik der AfD der Wirtschaft schadet

EU-Austritt und Ausgrenzung als Gefahr für das Geschäftsmodell. Wird die Politik der AfD zum Standortrisiko für Bayern? Wir haben Mitarbeiter und Unternehmer nach ihren Befürchtungen befragt.

@ <https://ogy.de/qs5s>

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.793 [Stand: IVW III/2024]

IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, info@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Heike S. Horres, Myriam Weber

Industrie- und Handelskammer Aachen,
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-303

Redaktionelle Mitarbeit:

Texte: Daniel Boss, Stephan Johnen, Richard Mariaux, Anja Nolte
Fotos: Heike Lachmann, Stephan Johnen, Andreas Schmitter

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-568
Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 45 gültig seit 1. Januar 2024
www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.




Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen

www.ihk.de/aachen

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Finde bei uns deinen Traumjob in der Region Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

